



# Alternativen

fürs Alter

Seniorenkonzept  
Grünkraut

grünkraut  
gemeinsam  
gestalten



PREISTRÄGER QUARTIER 2020  
GRÜNKRAUT

## INHALT

1. Vorwort	4
2. „Auf einen Blick“ – Zusammenfassung	5
3. Handlungsempfehlungen	10
4. Ziele der Seniorenarbeit	15
5. Herausforderungen und Chancen	17
5.1 Demografischer Wandel	17
5.2 Höhere Lebenserwartung	18
5.3 Pflege- und Hilfebedarf im Alter	18
5.4 Gesellschaftlicher Wandel	21
5.5 Weitere Herausforderungen	22
5.6 Chancen des demografischen Wandels	23
6. Entwicklung des Gesamtkonzepts „Alternativen fürs Alter“	24
6.1 Ablauf des Projekts „Grünkraut Gemeinsam Gestalten“	24
6.2 Ergebnisse der Bürgerbefragung	26
6.3 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt	30
6.4 Ergebnisse der Expertengespräche	31
7. Handlungsfeld Pflege	34
7.1 Bedarf an Pflegeplätzen in Einrichtungen	34
7.2 Langzeitpflege in Einrichtungen	34
7.3 Kurzzeitpflege und Tagespflege	37
7.4 Pflege zu Hause	37
7.5 Leistungen der Pflegekasse	39



8. Handlungsfeld Wohnen	41
8.1 Wohnen zu Hause	41
8.2 Wohnanlagen	43
8.3 Betreutes Wohnen	43
8.4 Hilfen für Haus und Garten	44
9. Handlungsfeld Alltag und Gemeinschaft	45
9.1 Angebote in Grünkraut	45
9.2 Weitere Bedarfe	46
10. Handlungsfeld Gemeindeentwicklung und Mobilität	48
10.1 Infrastruktur der Gemeinde	48
10.2 Barrieren im öffentlichen Raum	48
10.3 Öffentlicher Personennahverkehr	49
10.4 Individuelle Mobilität	50
11. Handlungsfeld Beratung und bürgerschaftliches Engagement	52
11.1 Beratung	52
11.2 Bürgerschaftliches Engagement	53
12. Projektbeirat	55
13. Anlagen	56
13.1 Übersicht über Wohnformen	56
13.2 Angebote für Seniorinnen und Senioren in Grünkraut	57

# 1. VORWORT

Die demografische Entwicklung der Gesellschaft macht auch vor Grünkraut nicht Halt. Unsere Aufgabe als verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Kommune ist es, uns auf diese Herausforderungen und Aufgabenstellungen rechtzeitig einzustellen und auch die Chancen zu nutzen, die ein solcher Wandel bietet.

Das vorliegende Seniorenkonzept „Alternativen fürs Alter“ ist hierfür ein wichtiger Baustein. Es zeigt, dass es in Grünkraut bereits viele gute Angebote gibt. Es verdeutlicht aber auch, dass es weiterer großer Anstrengungen bedarf. Und es macht viele konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung der kommunalen Seniorenpolitik.

Unter dem Titel „Grünkraut Gemeinsam Gestalten“ wurde dieses Konzept in Zusammenarbeit mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet und durch die wertvolle Koordinationsarbeit des Projektbeirats und die wissenschaftliche Begleitung von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Wasel in die nun vorliegende Form „gegossen“. An dieser Stelle allen Beteiligten einen ganz herzlichen Dank!

Für eilige Leserinnen und Leser sind der Projektablauf und wesentliche Aussagen des Konzepts in Kapitel 2 kurz zusammengefasst. Kapitel 3 enthält alle vom Projektbeirat entwickelten Handlungsempfehlungen. Die Kapitel 4 bis 11 informieren dann ausführlich über die Grundlagen des Konzepts und den gesamten Ablauf dieses Projekts.

Das Seniorenkonzept „Alternativen fürs Alter“ mit seinen vielfältigen Informationen und zahlreichen Maßnahmenvorschlägen ist ein Fahrplan für mehr Inklusion und Teilhabe und damit mehr Lebensqualität älterer Menschen in Grünkraut. Es ist Auftrag und Impuls, sich in vielfältiger Weise um die Lebensbedingungen unserer Seniorinnen und Senioren zu kümmern. Und es soll mithelfen, den Wunsch sehr vieler älterer Menschen zu erfüllen: in Grünkraut gut versorgt und unterstützt zu werden und auch bei größerem Hilfe- und Pflegebedarf in Grünkraut bleiben zu können. Machen wir uns gemeinsam auf diesen Weg!

Holger Lehr  
Bürgermeister

## 2. „AUF EINEN BLICK“ – ZUSAMMENFASSUNG

### Herausforderungen

---

Der demografische Wandel führt auch in Grünkraut zu einer erheblichen Veränderung der Altersstruktur. Im Jahr 2015 waren 520 Personen 65 Jahre und älter – also jede sechste Person. Im Jahr 2035 werden voraussichtlich 864 Personen in dieser Altersgruppe sein – also mehr als jeder Vierte. Hinzu kommt, dass die Lebenserwartung voraussichtlich weiter steigen wird. In Zukunft wird es also wesentlich mehr ältere und hochbetagte und deutlich weniger jüngere Menschen geben.

Mit zunehmendem Alter nimmt der Hilfe- und Unterstützungsbedarf zu. Ebenso steigt die Pflegequote, also die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden. In der Altersgruppe der 75 - 85-Jährigen beträgt die Pflegequote knapp 13 %, bei den über 90-Jährigen rund 63 %.

Um älteren Menschen auch in Zukunft ein gutes Leben in Grünkraut zu ermöglichen, müssen die bestehenden Hilfesysteme erweitert und ausgebaut werden. Da es sowohl finanziell als auch personell nicht möglich sein wird, diese Hilfen ausschließlich durch hauptamtliche Kräfte oder durch Familienangehörige sicherzustellen, ist es erforderlich, auch die Unterstützung durch die Gemeinschaft - also durch das bürgerschaftliche Engagement - zu verstärken. Eine besondere Verantwortung kommt dabei der Generation zu, die in den Ruhestand kommt und gesundheitlich noch in der Lage ist, sich für Andere einzubringen. Da durch die demografische Entwicklung auch die Zahl der „rüstigen Rentner“ deutlich zunehmen wird, bietet sich hier auch eine große Chance, die Selbsthilfe zu stärken und unser Gemeinwesen zu einer Gemeinschaft auszubauen, die sich noch mehr als bisher um die Menschen kümmert, die auf Unterstützung angewiesen sind.

### Ablauf des Projekts

---

Um diese „sorgende Gemeinschaft“ vorzubringen und zu fördern, hat sich die Gemeinde Grünkraut im Jahr 2017 für das Landesprogramm „Quartier 2020 – Gemeinsam. Gestalten“ beworben. Sie wurde im November 2017 für ihr Konzept mit einem Preis von 35.000 € ausgezeichnet.

Im März 2018 hat der Gemeinderat elf Vertreter aus Gemeindeverwaltung, Gemeinderat, Bürgergemeinschaft, Nachbarschaftshilfe sowie sachkundige Einwohner in einen Projektbeirat berufen und diesen mit der Umsetzung des Projekts beauftragt. Dieser hat die Rahmenbedingungen für das Projekt „Grünkraut Gemeinsam Gestalten – Alternativen fürs Alter“ erarbeitet.

Zu den Lebensbereichen „Pflege“, „Wohnen“, „Alltag und Gemeinschaft“, „Gemeindeentwicklung und Mobilität“ sowie „Beratung und bürgerschaftliches Engagement“ hat der Projektbeirat umfangreiche Zahlen, Daten, Fakten und Meinungen zusammengetragen, in dem er

- › alle Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren mittels 8-seitigem Fragebogen befragt hat. 835 Personen (32 %) haben den Bogen ausgefüllt zurückgegeben.
- › zehn Gesprächsrunden mit Vertretern der Nachbarschaftshilfe, ambulanten Dienste, stationärer Einrichtungen und des Landkreises, mit Trägern bürgerschaftlicher Hilfen und den älteren Grünkrautern im Rahmen eines Seniorennachmittags geführt hat.
- › eine „Zukunftswerkstatt 2020“ organisiert hat, bei der unter anderem die Bürgerinnen und Bürger in fünf Arbeitsgruppen Vorschläge erarbeitet haben.
- › zahlreiche statistische Daten ausgewertet hat.

Der gesamte Prozess wurde von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Wasel von der Hochschule Ravensburg-Weingarten wissenschaftlich begleitet.

Der Gemeinderat und die Öffentlichkeit wurden regelmäßig über den Stand des Projekts informiert, ebenso die Nachbargemeinden.

## Ziele der Seniorenarbeit

---

Die Gemeinde Grünkraut möchte älteren und hilfebedürftige Menschen bedarfsgerechte und qualitativ gute Hilfen anbieten und ihnen ermöglichen, auch bei größerem Hilfe- und Pflegebedarf in Grünkraut bleiben zu können.

Diese Menschen sollen

- › gut und möglichst lange zu Hause leben und versorgt werden können
- › vielfältige Angebote für Gesundheit, Gemeinschaft, Kultur, Mobilität und ein lebendiges Miteinander haben
- › bei Bedarf in kleinere, barrierefreie Wohnungen umziehen können
- › in ein Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen umziehen können, falls ein Verbleib zu Hause nicht mehr möglich ist.

## Handlungsfeld Pflege

---

In Grünkraut gibt es keine Angebote für Langzeitpflege, Kurzzeitpflege und Tagespflege. Lediglich an einem Nachmittag in der Woche werden demenzkranke Personen unter Leitung der Sozialstation im „Haus der Mitte“ betreut.

Das seniorenpolitische Konzept des Landkreises Ravensburg weist für Grünkraut und die Nachbargemeinden Amtzell und Bodnegg bis zum Jahr 2025 einen zusätzlichen Bedarf von ca. 40 – 47 Langzeitpflegeplätzen, 4 – 6 Kurzzeitpflegeplätzen und 7 – 9 Tagespflegeplätzen aus. Anteilig gerechnet nach Einwohnerzahlen ergibt sich für Grünkraut als grober Richtwert ein Bedarf von ca.

- › 21 – 23 Langzeitpflegeplätzen
- › 1 – 2 Kurzzeitpflegeplätzen und
- › 2 – 3 Tagespflegeplätzen.

Rund 83 % und damit der ganz überwiegende Teil der pflegebedürftigen Menschen in Grünkraut wird von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt. Insbesondere die Sozialstation St. Martin, die Nachbarschaftshilfe Grünkraut und einige osteuropäische Betreuungskräfte leisten wertvolle Unterstützungsarbeit und helfen mit, pflegebedürftige Menschen zu versorgen und pflegende Angehörige zu entlasten.

## Handlungsfeld Wohnen

---

In Grünkraut gibt es 1.350 Wohnungen. Über drei Viertel dieser Wohnungen sind mit 4 und mehr Zimmern relativ groß. Nur ca. 300 Wohnungen sind mit 1 – 3 Zimmern kleiner. Die Bürgerbefragung hat gezeigt, dass der Bedarf an kleineren Wohnungen in Grünkraut sehr groß ist. Er wird voraussichtlich weiter zunehmen, da die Haushaltsgrößen auch in Zukunft abnehmen und insbesondere die Zahl der 1- und 2-Personenhaushalte weiter steigen wird. Auch aufgrund der demografischen Entwicklung werden zunehmend kleinere Wohnungen benötigt.

Nach der Bürgerbefragung werden viele barrierefreie kleinere Wohnungen sowie betreute Wohnungen gewünscht. Für ältere Menschen in Grünkraut gibt es die Wohnanlage „Haus der Mitte“ mit 16 barrierefreien Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Diese Wohnungen sind sehr gefragt und reichen bereits jetzt nicht aus, um den Bedarf in Grünkraut zu decken.

Die Beseitigung von Barrieren und Hindernissen im eigenen Haus bzw. in der eigenen Wohnung, die Verkleinerung von Wohnraum sowie die Unterstützung bei der Versorgung des Hauses bzw. der Wohnung können mit dazu beitragen, dass ältere Menschen länger zuhause leben können. Wohnbauberatung, Förderung des barrierefreien Umbaus sowie der Ausbau von Unterstützungsangeboten „rund ums Haus“ gewinnen daher in Zukunft noch mehr an Bedeutung.

## Handlungsfeld Alltag und Gemeinschaft

---

In Grünkraut gibt es ein sehr breites Angebot, um älteren Menschen den Alltag zu erleichtern und die Gemeinschaft und das Miteinander zu fördern. Die wichtigsten Träger dieser Angebote sind die katholische Kirchengemeinde mit Nachbarschaftshilfe, Feierabendkreis und Besuchsdiensten, die evangelische Kirchengemeinde mit Seniorennachmittagen und Besuchsdiensten, die Bürgergemeinschaft Grünkraut mit Seniorengymnastik, gemeinsamen Mittagessen und Angeboten für Bewohner/innen des Hauses der Mitte, der Schöpferische Ruhestand mit einem umfangreichen Programm für Sport, Spiel, Geselligkeit und Unterhaltung sowie der Turn- und Sportverein Grünkraut mit Sportangeboten für ältere Menschen.

Die Bürgerbefragung hat gezeigt, dass all diese Angebote und Hilfen wichtig und gut nachgefragt sind. Deutlich wurde aber auch, dass noch weitere Angebote gewünscht und benötigt werden. Da all diese Hilfen von bürgerschaftlich Engagierten geleistet werden, ist eine Weiterentwicklung von Angeboten nur dann möglich, wenn das bürgerschaftliche Engagement weiter gestärkt und die Angebote möglichst gut aufeinander abgestimmt und miteinander vernetzt werden können.

## Handlungsfeld Gemeindeentwicklung und Mobilität

---

Die Gemeinde Grünkraut mit rd. 3.200 Einwohnern hat eine – für diese Gemeindegröße – sehr gute Infrastruktur. Neben einer sehr guten und breiten Palette an Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben gibt es auch gute Angebote im Gesundheitsbereich und der Lebensmittelversorgung. Gastronomische Betriebe gibt es vor allem in den Außenbezirken.

Hindernis- und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sind nach den Ergebnissen der Bürgerbefragung ein zentrales Anliegen vieler Bürgerinnen und Bürger. Obwohl die Gemeinde in den vergangenen Jahren einige Barrieren abbauen konnte, z.B. an den Bushaltestellen Herrenfeld, und der Abbau weiterer Barrieren in Planung ist, wurden zahlreiche Hindernisse im öffentlichen Raum benannt. Diese sollten auf der Grundlage eines Prioritätenplans abgebaut werden.

Die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist eine gemeindliche Daueraufgabe. Bei der Bürgerbefragung gab es eine Vielzahl von Vorschlägen und Wünschen, z.B. günstigere Busfahrten, Direktverbindungen zu Nachbarorten oder geänderte Buszeiten. Was davon realisiert werden kann, muss die Gemeinde zusammen mit den Busunternehmen und dem Landratsamt Ravensburg klären.

Für Personen, die den ÖPNV nicht nutzen können und auf individuelle Verkehrsmittel angewiesen sind, gibt es nur wenige Angebote. Die Kirchen und einige Vereine bieten für bestimmte Veranstaltungen ehrenamtliche Fahrdienste an. Die Bürgerbefragung und die Zukunftswerkstatt haben gezeigt, dass der Wunsch nach alternativen Mobilitätsangeboten

sehr hoch ist, insb. nach Hol- und Bringdiensten, Fahrdiensten und Rufbussen. Die Bürgergemeinschaft Grünkraut hat sich bereit erklärt, konkrete Angebote für solche Formen der alternativen Mobilität zu entwickeln und mit gewerblichen Anbietern abzustimmen.

## Handlungsfeld Beratung und bürgerschaftliches Engagement

---

Das Thema Beratung hat gerade für ältere Menschen eine sehr hohe Bedeutung. Es gibt zahlreiche spezielle Beratungsstellen. Oft sind diese aber zu wenig bekannt und deren Angebote sind nicht vor Ort. Sowohl bei der Bürgerbefragung als auch bei der Zukunftswerkstatt war ein ganz zentrales Thema, dass eine Anlauf- und Kontaktstelle für ältere Menschen in Grünkraut fehlt. Für ebenso wichtig erachtet wurde eine Kontakt- und Koordinierungsstelle für alle bürgerschaftlich Tätigen und für alle Nutzer von bürgerschaftlichen Angeboten. Diese Stelle soll bürgerschaftliches Engagement vernetzen, möglichst kleinräumige und niederschwellige Hilfesysteme und Angebote initiieren und weitere Gemeinwesen- und Quartiersarbeit leisten.

Das bürgerschaftliche Engagement ist in Grünkraut außerordentlich hoch. Dieses gilt es zu erhalten und möglichst noch zu erweitern. Hierzu ist Unterstützung wie z.B. der Austausch mit anderen Ehrenamtlichen, ein Ansprechpartner oder die Wertschätzung und Anerkennung wichtig. Neben der bereits dargestellten Kontakt- und Koordinierungsstelle ist auch die Anerkennung und Wertschätzung aller bürgerschaftlich Tätigen im Rahmen einer Veranstaltung der Gemeinde bedeutsam.

## Handlungsempfehlungen

---

Auf der Grundlage der im Projekt erhobenen umfangreichen Daten, Fakten und sonstigen Informationen hat der Projektbeirat das Seniorenkonzept „Alternativen fürs Alter“ erstellt und 19 konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt. Diese ausführlichen Handlungsempfehlungen sind im folgenden Kapitel dargestellt.

### 3. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Der Projektbeirat hat mit Beteiligung zahlreicher Experten und der gesamten Bürgerschaft und unter wissenschaftlicher Begleitung von Herrn Prof. Dr. Wasel ein Gesamtkonzept „Alternativen fürs Alter“ erarbeitet. Aus diesen umfangreichen Daten, Fakten und Aussagen hat der Projektbeirat die folgenden 19 Handlungsempfehlungen entwickelt. Am 25.09.2018 hat der Gemeinderat diesen Empfehlungen bei zwei Enthaltungen zugestimmt.

#### Priorität 1

##### 1. Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen errichten

In Grünkraut wird in zentraler Lage ein Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen errichtet, wenn möglich mit ca.

- › 24-30 Pflegeplätzen (Wohngemeinschafts- und/oder Heimplätze)
- › 8-10 Tagespflegeplätzen
- › 3-5 Kurzzeitpflegeplätzen und
- › 20 betreuten 1, 2 und 3-Zimmer-Wohnungen.

Die Gemeinde entwickelt bis Jahresende 2018 ein mit den Nachbargemeinden besprochenes **Pflichtenheft** und sendet dieses möglichen Trägern mit der Bitte um ein Angebot zu. Wichtige Eckpunkte des Pflichtenheftes sind:

- › Grundstück bleibt möglichst im Eigentum der Gemeinde
- › Bau durch Gemeinde bzw. Investor oder durch einen Träger
- › Betrieb durch einen Träger
- › Realisierung in Bauabschnitten möglich
- › Erweiterungsmöglichkeiten
- › Leistungen der Gemeinde
- › Einbindung der Bürgerschaft
- › Gemeinschafts- und Sozialräume
- › Kosten
- › Leistungsentgelte sozialhilfefähig (z.B. Pflegeentgelte, Miete, Betreuungspauschale).

Die Gemeinde prüft bis Jahresende 2018 mit einem Architekten, ob bzw. inwieweit diese Angebote am **Standort „Ortsmitte“** (Bereich Rathaus, Bauhof, Feuerwehr, Kindergarten) realisiert werden können.

## 2. Kontaktstelle für Seniorinnen/Senioren und bürgerschaftliches Engagement schaffen

Die Gemeinde finanziert eine Kontaktstelle mit 75 % Stellenumfang (einschließlich der bisher beschlossenen 50 %-Stelle bei der Bürgergemeinschaft). Sie berät und unterstützt ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, vernetzt bürgerschaftliches Engagement und leistet Gemeinwesen- und Quartiersarbeit.

Wichtige Aufgaben sind:

- Kontakt- und Informationsstelle für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen
- Kontakt-, Informations- und Vermittlungsstelle für alle bürgerschaftlich Tätigen und alle Nutzer von bürgerschaftlichen Angeboten
- Beratung bzw. Vermittlung von Beratung zu allen sozialen Fragen sowie Hilfe bei der Antragstellung
- Beratung bei Umzugswunsch in kleinere Wohnungen
- Gemeinwesen- und Quartiersarbeit mit Initiierung möglichst kleinräumiger und niederschwelliger Hilfesysteme und Angebote
- Mitwirkung bei der Umsetzung des Seniorenkonzepts „Alternativen fürs Alter“.

Die Gemeinde und die Bürgergemeinschaft entwickeln gemeinsam einen Vorschlag zur Trägerschaft der neuen Kontaktstelle. Diese wird gemeinsam mit dem Bürgerkontaktbüro räumlich zentral in der Ortsmitte untergebracht und vernetzt. Für diese Stelle wird eine Landesförderung beantragt.

## 3. Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger entwickeln

Die Gemeinde initiiert mit Sozialstation und Trägern bürgerschaftlicher sozialer Arbeit einen Austausch, um

- bis 30.06.2019 in bestehenden Räumen, z.B. im „Haus der Mitte“, eine vorübergehende **Tagesbetreuung** für pflegebedürftige Menschen einzurichten und damit das bestehende Angebot einer Demenzgruppe zu erweitern
- möglichst rasch weitere Betreuungskräfte zu finden, die pflegende Angehörige zu Hause **stundenweise entlasten**.

Das Projekt des Landes Baden-Württemberg „Innovationsprogramm Pflege 2018“ zur Verbesserung der Potenziale in der häuslichen Pflege durch **qualifizierte Pflegeteams** wird weiter verfolgt. Hierfür wird erneut ein Förderantrag beim Land gestellt.

#### 4. Bürgerschaftliche soziale Hilfen erweitern und vernetzen

Die Gemeinde initiiert mit Unterstützung des Projektbeirats einen Austausch mit den Trägern bürgerschaftlicher sozialer Arbeit mit folgenden Zielen:

- Alle Angebote besser vernetzen und aufeinander abstimmen
- Bestehende Angebote ausbauen und neue Angebote - ggf. mit gewerblichen Anbietern - entwickeln, insb.
  - Hilfen im Haushalt wie Kochen, Waschen, Putzen,
  - Hilfen beim Wohnen wie Winterdienst, Gartenpflege,
  - weitere Hilfen im Alltag wie Besuchs- und Begleitedienste, Einkaufshilfen.
- Gemeinsame Grundsätze für bürgerschaftliche Tätigkeiten entwickeln, z.B. für
  - Gewinnung von freiwillig Tätigen,
  - Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements,
  - Öffentlichkeitsarbeit,
  - finanzielle Entschädigungen.
- Einen Sozialfonds zur Unterstützung bedürftiger Menschen einrichten.

#### 5. Barrieren im öffentlichen Raum abbauen

Die Gemeinde entwickelt bis 30.06.2019 durch Auswertung der Bürgerbefragung und im Rahmen einer Ortsbegehung mit Betroffenen und interessierten Personen einen Prioritätenplan zum Abbau von Hindernissen und Barrieren im öffentlichen Raum.

#### 6. Offenen Mittagstisch erweitern

Die Gemeinde bietet ab 01.01.2019 im Foyer der Sporthalle einen offenen Mittagstisch an allen Schultagen an, an denen es im Haus der Mitte ein solches Angebot nicht gibt. Das Angebot ist mit gewerblichen Anbietern abzustimmen.

### Priorität 2

#### 7. Grundsätze zu Wohnungsbau entwickeln

Die Gemeinde entwickelt Grundsätze zur Wohnungsbauentwicklung mit insbesondere folgenden Zielen:

- In der Gemeinde unterschiedliche Wohnungsgrößen und Wohnformen ermöglichen
- möglichst viel barrierefreien Wohnraum schaffen
- in möglichst jedem Wohngebiet auch barrierefreie Geschosswohnungen und kleinere barrierefreie Wohnungen ermöglichen
- preiswerten und kommunalen Wohnraum schaffen.

Vorrangig sollen dabei die Bebauungspläne für die Gebiete „Buchenstraße“, „Weiherhalde III., 2. Abschnitt“ und „Ortsmitte“ dahingehend untersucht werden.

Die Gemeinde setzt sich dafür ein, das Baurecht so zu ändern, dass in bestehenden Gebäuden im Außenbereich zusätzliche Wohnungen für pflegende Familienangehörige eingebaut werden dürfen.

## **8. Barrierefreie Wohnanlage planen**

Die Gemeinde entwickelt ein Pflichtenheft für eine barrierefreie Wohnanlage für Seniorinnen und Senioren und alternativ für eine Wohnanlage für Jung u. Alt.

Sie prüft dabei auch die Schaffung von Wohnplätzen für Menschen mit Behinderungen.

Sie sucht hierfür ein geeignetes Grundstück und einen Bauträger (z.B. Investor/Baugenossenschaft o.ä.).

## **9. Barrierefreies Bauen fördern**

Die Gemeinde unterstützt den Bau und Umbau von barrierefreiem Wohnraum insbesondere durch

- Vermittlung von Information und Beratung, z.B. durch Wohnbauberatungsstellen
- eine Verlängerung/Modifizierung des Förderprogramms „Familie und Klimaschutz“.

## **10. Öffentlichen Personennahverkehr verbessern**

Die Gemeinde prüft im Rahmen der regelmäßigen Bemühungen die zahlreichen Vorschläge zur Verbesserung des ÖPNV. Sie setzt sich bei den Busunternehmen und dem Landkreis für die Umsetzung von daraus erarbeiteten Verbesserungsvorschlägen ein.

## **11. „Mitfahrerbänke“ einrichten**

Die Gemeinde prüft die Einrichtung von „Mitfahrerbänke“ in der Ortsmitte und in Teilorten.

## **12. Fahrdienst/Begleitdienst einrichten**

Die Bürgergemeinschaft prüft mit Trägern bürgerschaftlicher Arbeit, inwieweit ein Fahrdienst/Begleitdienst für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen eingerichtet werden kann. Eventuelle Angebote sind mit gewerblichen Anbietern abzustimmen.

## **13. Seniorenratgeber erstellen**

Die Bürgergemeinschaft erstellt mit Unterstützung der Gemeinde einen Seniorenratgeber, in dem alle wichtigen Angebote für Seniorinnen und Senioren zusammengefasst sind.

#### **14. Ehrenamtstag ausrichten**

Die Gemeinde unterstützt das bürgerschaftliche Engagement zusätzlich, indem sie ab 2019 regelmäßig einen „Tag des Ehrenamtes“ gestaltet, zu dem alle bürgerschaftlich Tätigen eingeladen werden.

#### **15. „Arbeitsgemeinschaft Soziales“ einrichten**

Die Gemeinde organisiert regelmäßige, mindestens halbjährliche Treffen aller Träger bürgerschaftlicher sozialer Arbeit und aller Einrichtungen, die soziale Aufgaben in der Gemeinde erfüllen. Hauptziele dieses Austausches sind die gegenseitige Information über aktuelle Themenstellungen und die gemeinsame Entwicklung von Lösungen.

### **Priorität 3**

#### **16. Gewinnung von Pflegekräften unterstützen**

Die Gemeinde unterstützt die Gewinnung von Pflegefachkräften, indem sie

- mit der Sozialstation prüft, welche Unterstützungen hilfreich wären,
- gemeinsam mit Kindergarten, Grundschule und Jugendhaus prüft, mit welchen weiteren Maßnahmen und Aktionen das soziale Verständnis bei Kindern gefördert und für soziale Berufe geworben werden kann,
- prüft, ob eine weitere FSJ/Bufdi-Stelle für soziale Aufgaben eingerichtet werden kann,
- Pflegefachkräfte, die in Grünkraut oder Nachbargemeinden arbeiten wollen, bei der Wohnungssuche unterstützt.

#### **17. Informellen Treffpunkt in der Ortsmitte schaffen**

Die Gemeinde prüft die Möglichkeiten, in der Ortsmitte einen privat betriebenen informellen Treffpunkt, z.B. ein Café, einzurichten. Das Angebot ist mit vorhandenen gewerblichen Anbietern abzustimmen.

#### **18. Infrastruktur erhalten und ausbauen**

Die Gemeinde unterstützt und fördert im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Erhalt und Ausbau der gemeindlichen Infrastruktur mit Gesundheitsangeboten, Bildung, Handel und Dienstleistungen.

#### **19. Alternative Mobilität fördern**

Die Gemeinde prüft mit dem/der Klimaschutzmanager/in des Gemeindeverwaltungsverbandes Möglichkeiten zum Ausbau alternativer Mobilität, z.B. Carsharing, finanzielle Förderungen.

## 4. ZIELE DER SENIORENARBEIT

Die Gemeinde Grünkraut möchte älteren und hilfebedürftigen Menschen bedarfsgerechte und qualitativ gute Hilfen anbieten und ihnen ermöglichen, auch bei größerem Hilfe- und Pflegebedarf in Grünkraut bleiben zu können.

Diese Menschen sollen

- › gut und möglichst lange zu Hause leben und versorgt werden können,
- › vielfältige Angebote für Gesundheit, Gemeinschaft, Kultur, Mobilität und ein lebendiges Miteinander haben,
- › bei Bedarf in kleinere, barrierefreie Wohnungen umziehen können,
- › in ein Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen umziehen können, falls ein Verbleib zu Hause nicht mehr möglich ist.

Um dies zu erreichen, müssen sich viele Menschen einbringen, Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig unterstützen – also Grünkraut Gemeinsam Gestalten.

Bei allen Hilfe- und Unterstützungsangeboten sind folgende Grundsätze zu beachten:

- › Selbsthilfe vor organisierter Hilfe und Trägerhilfe
- › ambulant vor stationär
- › Vernetzung der einzelnen Angebote.

### Selbsthilfe

In erster Linie hilft sich die Gemeinschaft selbst. Private, selbstorganisierte Hilfen (z.B. durch Familien, Nachbarn, Freunde) sind am häufigsten und immer vorrangig vor anders organisierten Unterstützungssystemen. Diese Form des bürgerschaftlichen Engagements ist deshalb vorrangig zu unterstützen und zu fördern. Bei der Entwicklung von Angeboten ist immer darauf zu achten, dass dieses Selbsthilfesystem nicht geschwächt wird.

### Träger bürgerschaftlicher Hilfen

Wo selbstorganisierte Unterstützung nicht möglich ist bzw. nicht ausreicht, sollen die Träger bürgerschaftlicher Angebote – z.B. Kirchen, Bürgergemeinschaft, Vereine, organisierte Gruppen – tätig werden und die notwendigen Hilfen sicherstellen.

## Träger hauptamtlicher Hilfen

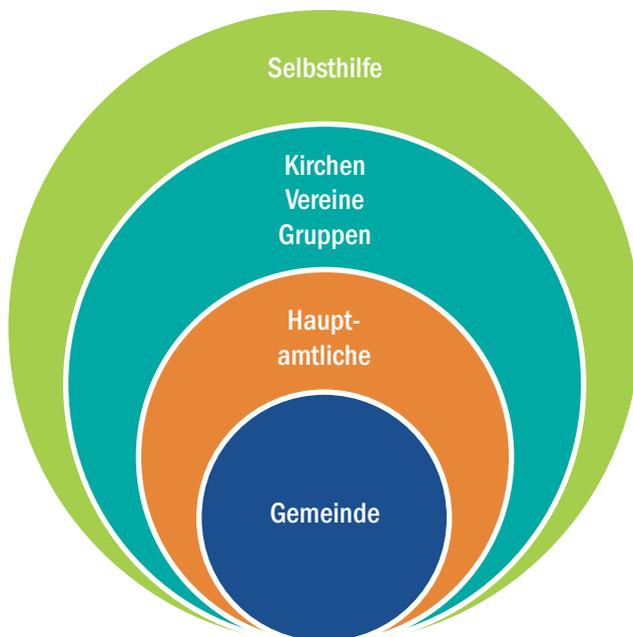
Wo bürgerschaftliche Angebote nicht ausreichen, sollen die Gemeinde bzw. Träger mit hauptamtlichen Kräften die notwendige Unterstützung sicherstellen. Bei diesen Angeboten ist auch der Grundsatz „ambulant vor stationär“ zu beachten.

## Gemeinde

Die Gemeinde unterstützt und fördert alle Formen der Selbsthilfe und alle Träger bürgerschaftlicher Hilfen. Sie kümmert sich um die Angebote und Aufgaben, die nicht durch bürgerschaftliches Engagement sichergestellt werden können.

Das folgende Schaubild symbolisiert diese Hilfestruktur:

### Grünkraut Gemeinsam Gestalten

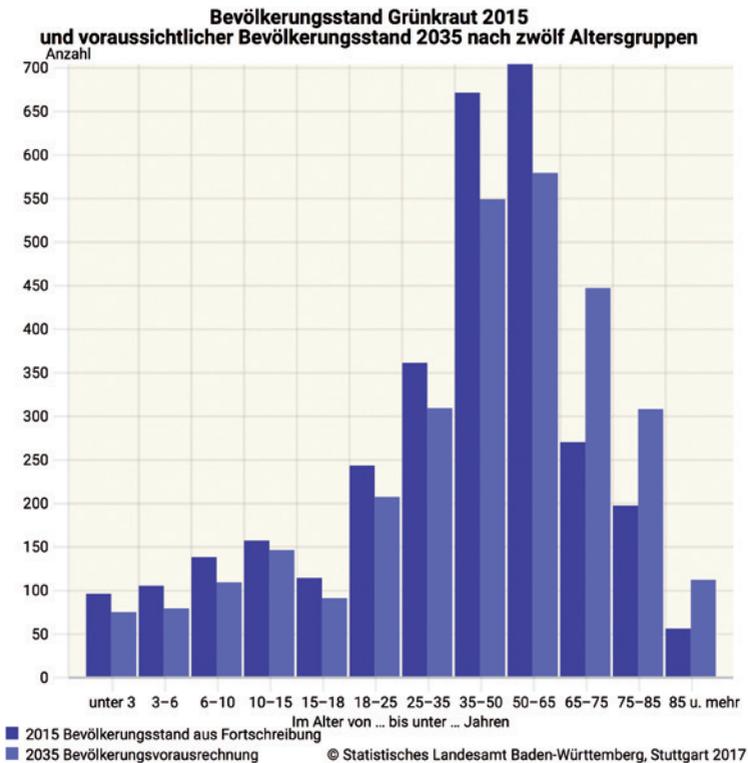


# 5. HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

## 5.1 DEMOGRAFISCHER WANDEL

Die Zahl älterer Menschen wird in Grünkraut in den kommenden Jahrzehnten stark zunehmen, obwohl die Bevölkerungszahl insgesamt fast gleich bleiben wird. Nach den Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird von 2015 bis 2035 die Altersgruppe 65 bis 75 Jahre von 269 auf 446 Personen wachsen, die Altersgruppe 75 bis 85 Jahre von 196 auf 307 Personen. Die über 85-Jährigen werden sich von 55 auf 111 Personen verdoppeln. Im Jahr 2015 waren 520 Personen 65 Jahre und älter – also jede sechste Person. Im Jahr 2035 werden voraussichtlich 864 Personen in dieser Altersgruppe sein – also mehr als jede/r Vierte. Im Zusammenhang damit werden wahrscheinlich auch die altersbedingten Erkrankungen zunehmen, zum Beispiel die Demenz.

Diese demografische Entwicklung ist in folgendem Schaubild dargestellt:



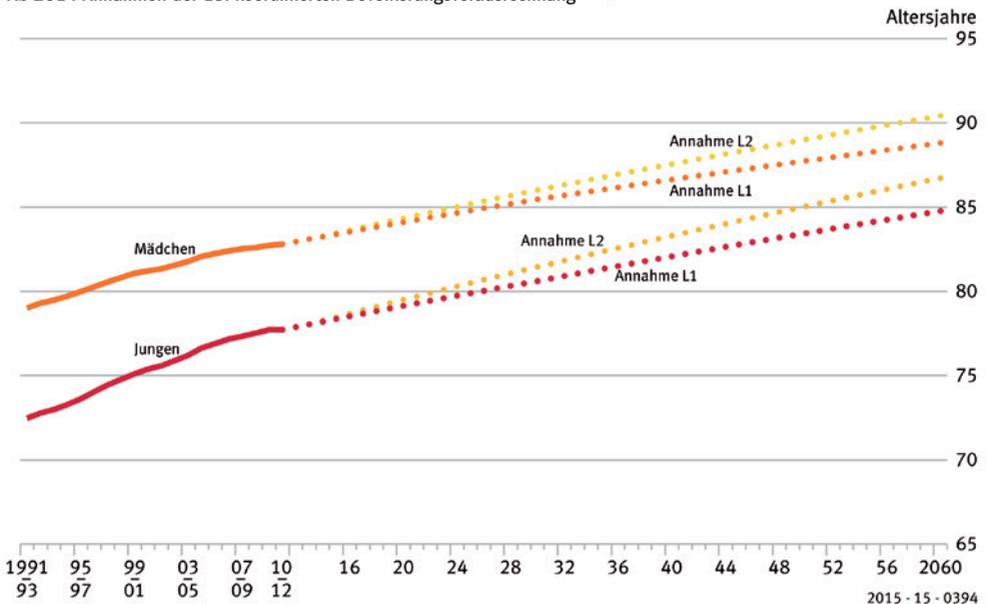
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

## 5.2 HÖHERE LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. Und sie wird voraussichtlich weiter zunehmen. Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung für Neugeborene Mädchen 83,4 Jahre und für Jungen 78,4 Jahre. Bis zum Jahr 2060 prognostiziert das Statistische Bundesamt in der Basisannahme „moderater Anstieg“ eine Zunahme der Lebenserwartung auf 88,8 Jahren bei Mädchen und 84,8 Jahren bei Jungen – also ein Anstieg um 5 bzw. 6 Jahre. Diese prognostizierte Entwicklung ist in folgendem Schaubild dargestellt:

### Lebenserwartung bei Geburt

Ab 2014 Annahmen der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausrechnung



Quelle: Statistisches Bundesamt, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

## 5.3 PFLEGE- UND HILFEBEDARF IM ALTER

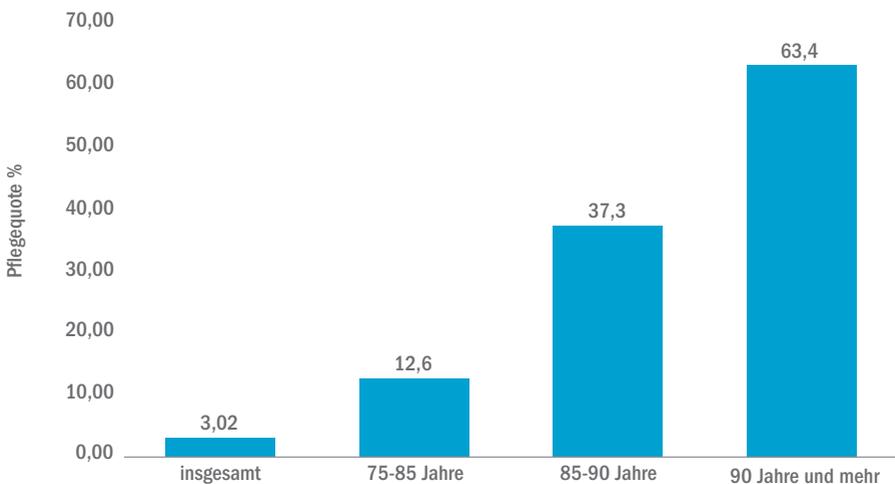
Der größte Teil älterer Menschen ist nicht pflegebedürftig oder benötigt allenfalls gewisse Grundleistungen. Was viele alte Menschen aber sehr häufig benötigen, ist Unterstützung und Hilfe im Alltag, weil mit zunehmendem Alter das Leistungsvermögen nachlässt und bestimmte Dinge nicht mehr selber erledigt werden können.

## Pflegebedürftige Menschen in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg waren nach der Pflegestatistik im Jahr 2015 von den rund 10,88 Millionen Einwohnern ca. 328.300 Personen pflegebedürftig. Die Pflegequote – also die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden – lag damit bei 3,02 %. Mit anderen Worten: Von jeweils 100 Einwohnern waren 3 Personen pflegebedürftig. Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden, stark an. In Baden-Württemberg lag die Pflegequote im Jahr 2015 bei der Altersgruppe 75 – 85 Jahre bei 12,6 %. Bei den über 90-jährigen Personen betrug sie rd. 63 %.

Die folgende Grafik zeigt die Pflegequoten 2015 in Baden-Württemberg:

### Pflegebedürftige nach Alter und Pflegequote in %



Quelle: Zahlen Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2015, Ländervergleich; eigene Grafik

## Entwicklung der Pflegebedürftigkeit

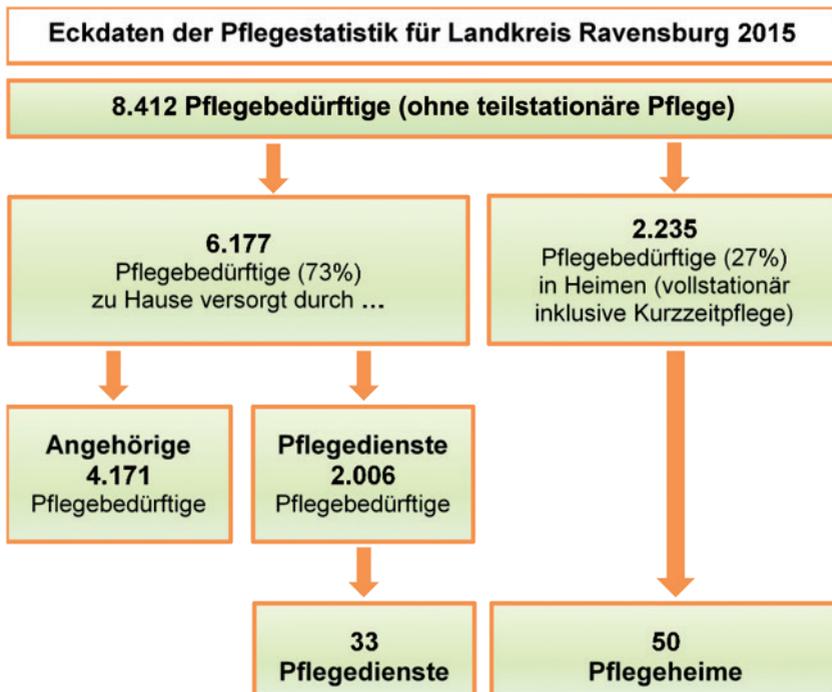
Aufgrund der demografischen Entwicklung und der steigenden Lebenserwartung wird sich die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wahrscheinlich deutlich erhöhen. Nach Prognosen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder wird bis zum Jahr 2030 die Zahl der Pflegebedürftigen bundesweit von derzeit 2,63 Mio. auf ca. 3,37 Mio., also um 28 % steigen.

## Pflegebedürftige Menschen im Landkreis Ravensburg

Das Statistische Landesamt weist in der Pflegestatistik zum 15. Dezember 2015 für den Landkreis Ravensburg insgesamt 8.412 Pflegebedürftige aus, die Leistungen von der Pfl-

gekasse erhalten. Davon werden ca. 73 % zu Hause durch Angehörige und/oder Pflegedienste und ca. 27 % in Pflegeheimen versorgt. Diese Versorgungssituation zeigt folgende Abbildung aus dem seniorenpolitischen Konzept des Landkreises:

## Pflegebedürftige Leistungsempfänger

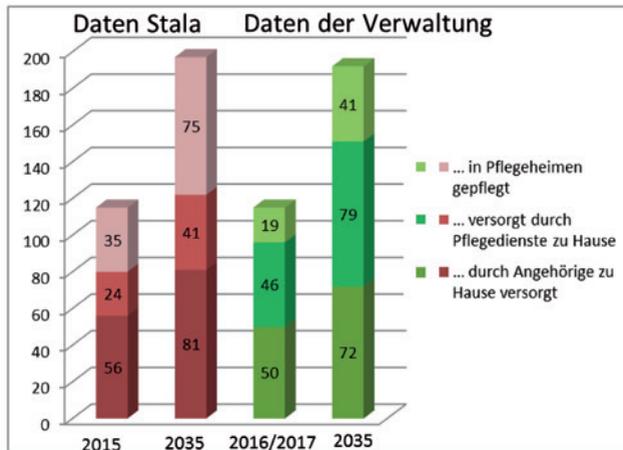


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2015

## Pflegebedürftige Menschen in Grünkraut

Das statistische Landesamt weist in der Pflegestatistik keine Daten für einzelne Gemeinden aus. Deshalb hat die Gemeindeverwaltung im Jahr 2017 bei der Sozialstation St. Martin und der Nachbarschaftshilfe Grünkraut Zahlen erhoben. Herr Prof. Dr. Wasel hat anhand der Daten der Pflegestatistik 2015 und der Daten aus der Erhebung der Verwaltung den Stand der Pflegesituation in Grünkraut dargestellt und daraus eine Prognose für das Jahr 2035 errechnet. Danach entwickelt sich die Pflegesituation in Grünkraut voraussichtlich wie folgt:

## Entwicklung der Pflegesituation Zahlen (mittlere Variante)



Quelle: Zahlen der Pflegestatistik Baden-Württemberg 2015 und Erhebungen der Gemeindeverwaltung 2017, eigene Grafik

Bei diesen Zahlen fällt insbesondere auf, dass nach den von der Verwaltung erhobenen Daten deutlich weniger Personen im Pflegeheim und dafür wesentlich mehr Personen durch Pflegedienste versorgt werden als bei den Daten der Pflegestatistik. Insgesamt werden in Grünkraut 83 % der pflegebedürftigen Menschen zu Hause durch Angehörige und/oder Pflegedienste und 17 % in Pflegeheimen versorgt. Mögliche Erklärungen hierfür sind, dass in Grünkraut die Familienstrukturen und damit das häusliche Pflegepotential sowie die Angebote zur Unterstützung der häuslichen Pflege besser sind als im Landesdurchschnitt und dass in Grünkraut und Umgebung ein erheblicher Mangel an Pflegeheimplätzen besteht.

### 5.4 GESELLSCHAFTLICHER WANDEL

In früheren Zeiten wurden ältere und pflegebedürftige Menschen in aller Regel im Familienverbund versorgt. Diese familiären Hilfestrukturen haben sich stark gewandelt und sind immer öfter nicht mehr vorhanden. Der Trend zu kleineren Haushalten, die häufigere Berufstätigkeit von Frauen und die von vielen Arbeitnehmern erwartete hohe Mobilität und Flexibilität sind einige Gründe, die dazu geführt haben, dass Familienverbände immer häufiger nicht bzw. nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Zwar werden auch heute noch die meisten pflegebedürftigen Menschen durch Angehörige zu Hause versorgt. Dennoch steigt der Bedarf an außerfamiliären Hilfen an und wird sich in Zukunft noch deutlich erhöhen. Dieser Bedarf wird nicht allein von hauptamtlichen Kräften gedeckt werden können. Schon heute sind professionelle Organisationen nicht mehr in der Lage, den vorhandenen Bedarf

vollständig zu decken. Pflegeheime und Sozialstationen haben teilweise jetzt schon einen Aufnahmestopp. Damit auch in Zukunft ältere und pflegebedürftige Menschen gut versorgt werden können, muss sich die Gemeinschaft verstärkt um Unterstützung für diese Personen kümmern.

## 5.5 WEITERE HERAUSFORDERUNGEN

Folgende weiteren Herausforderungen haben ebenfalls Bedeutung für die Versorgung von älteren und pflegebedürftigen Menschen:

### Geringere Mobilität im Alter

---

Mobilität ist Voraussetzung für eine selbständige Lebensführung und für soziale Teilhabe. Mit zunehmendem Alter nimmt die Mobilität der Menschen ab, z.B. durch schlechtere Beweglichkeit, schnellere Ermüdung oder verlängerte Reaktionszeiten. Damit gewinnen präventive Maßnahmen zur Förderung und zum Erhalt der Mobilität ebenso an Bedeutung wie der Abbau von Barrieren in der Wohnung und im öffentlichen Raum (z.B. hohe Bürgersteigkanten, Zugang zu Gebäuden oder zugeparkte Gehwege). Auch ÖPNV-Angebote bzw. alternative Beförderungsmöglichkeiten werden mit zunehmendem Alter wichtiger.

### Fachkräftemangel

---

Der Fachkräftemangel - unter anderem eine Auswirkung der demografischen Entwicklung und der guten Konjunktur - ist in Deutschland in den letzten Jahren in vielen Berufen zu einer großen Herausforderung geworden. Auch in der Altenhilfe fehlen bereits jetzt viele Fachkräfte und Helfer. „Zeit-online“ hat am 4. Mai 2018 berichtet, dass nach einer Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Altenpflege 15.000 ausgebildete Altenpflegerinnen und Altenpfleger sowie weitere 8.500 Helferinnen und Helfer gesucht werden.

### Bürokratie

---

Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass auch im Bereich der Altenhilfe der bürokratische Aufwand (z.B. für Dokumentation, Antragstellung) kontinuierlich zunimmt und immer weniger Zeit für die persönlichen Kontakte und Hilfen verbleibt.

## 5.6 CHANCEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS

Durch die demografische Entwicklung und die dargestellten Herausforderungen werden zukünftig deutlich mehr Menschen im Alter auf Unterstützung und Hilfen angewiesen sein. Der Staat wird diese weiteren Unterstützungen nicht allein leisten und finanzieren können. Deshalb ist es auch notwendig, dass sich die Gemeinschaft noch stärker als bisher engagiert und einen Teil dieser weiteren Aufgaben übernimmt.

Wenn Familie und Angehörige nicht mehr oder nur teilweise unterstützen können, sind auch die örtliche Gemeinschaft und das soziale Netzwerk stärker gefragt. Die demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen bieten die Chance, sich gegenseitig mehr zu helfen und sich stärker für andere einzubringen. Dies gilt besonders für die steigende Anzahl älterer Menschen, die beim Eintritt in den Ruhestand oft noch sehr rüstig sind. Wenn es gelingt, diese verstärkt dafür zu gewinnen, sinnfällende Aufgaben bei der Unterstützung von alten Menschen zu übernehmen und so die Gemeinschaft zu stärken, ist der demografische Wandel in der Tat auch eine große Chance.

## 6. ENTWICKLUNG DES GESAMTKONZEPTS „ALTERNATIVEN FÜRS ALTER“

### 6.1 ABLAUF DES PROJEKTS „GRÜNKRAUT GEMEINSAM GESTALTEN“

Die Herausforderungen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels sind nicht neu. Auch die Gemeinde und die Bürgerinnen und Bürger von Grünkraut haben sich schon vor vielen Jahren diesen Herausforderungen gestellt. So wurden z.B. die Seniorenwohnanlage „Haus der Mitte“ gebaut, die „Bürgergemeinschaft Grünkraut e.V.“, der „Schöpferische Ruhestand“ und der Verein „Engel für Grünkraut e.V.“ gegründet sowie die Nachbarschaftshilfe der kath. Kirchengemeinde ausgebaut.

In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass diese Maßnahmen nicht ausreichen, um allen Herausforderungen gerecht zu werden. Zum richtigen Zeitpunkt kam das Landesprogramm „Quartier 2020 – Gemeinsam. Gestalten“. Die Gemeinde Grünkraut hat sich mit ihrem Konzept beworben und ist im November 2017 mit einem Preis von 35.000 € ausgezeichnet worden. Dies war der Startschuss für die Entwicklung des Seniorenkonzepts „Grünkraut Gemeinsam Gestalten – Alternativen fürs Alter“.

#### Projektbeirat

---

Der Gemeinderat hat im März 2018 elf Personen in einen Projektbeirat berufen. Der Projektbeirat hat unter wissenschaftlicher Begleitung von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Wasel, Dekan der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, einen breit angelegten Prozess gestartet, an dem alle Bürgerinnen und Bürger beteiligt wurden.

#### Handlungsfelder

---

Zu den fünf zentralen Handlungsfeldern „Pflege“, „Wohnen“, „Alltag und Gemeinschaft“, „Gemeindeentwicklung und Mobilität“ sowie „Beratung und bürgerschaftliches Engagement“ wurden bestehende Angebote erfasst, zukünftige Bedarfe ermittelt und statistische Daten ausgewertet.

#### Bürgerbefragung

---

Mit einem 8-seitigen Fragebogen wurden im Mai 2018 zu den fünf Handlungsfeldern die Meinung aller Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren erhoben und sehr viele wichtige Hinweise für die Gemeindeentwicklung gesammelt. Von rund 2.600 befragten Personen haben 835 innerhalb von 4 Wochen geantwortet. Die sehr gute Rücklaufquote von über 32 % ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die altengerechte Entwicklung der Gemeinde sehr vielen Menschen ein großes Anliegen ist.

## Expertengespräche

---

Im Mai und Juni 2018 hat sich der Projektbeirat in zehn Gesprächen mit unterschiedlichen Experten intensiv ausgetauscht und wertvolle Hinweise zur aktuellen Situation und zum zukünftigen Bedarf für ältere Menschen erhalten.

## Zukunftswerkstatt 2020

---

An der „Zukunftswerkstatt 2020“ im Juli 2018 haben rd. 120 Personen teilgenommen. Bei dieser öffentlichen Veranstaltung wurde über den Verlauf des Prozesses, Ergebnisse der Expertengespräche, das weitere Vorgehen und wichtige Ergebnisse der Bürgerbefragung informiert. Anschließend wurden in Arbeitsgruppen wichtige Ergebnisse und mögliche Reaktionen darauf diskutiert.

## Informationen zum Projekt

---

Während des ganzen Prozesses wurde großen Wert auf eine breite Information der Öffentlichkeit gelegt. Im Mitteilungsblatt der Gemeinde wurde regelmäßig berichtet, der Gemeinderat wurde in jeder Sitzung über den Sachstand informiert. Alle Interessierten erhielten darüber hinaus einen Newsletter mit aktuellen Informationen. Außerdem wurden alle Dokumentationen und Informationen auf der Homepage der Gemeinde Grünkraut veröffentlicht.

## Interkommunale Abstimmung

---

Die Nachbargemeinden Bodnegg, Schlier, Waldburg und Amtzell wurden regelmäßig über den Stand des Projekts informiert.

## Handlungsempfehlungen

---

Aus den so gewonnenen sehr umfangreichen Informationen hat der Projektbeirat die wesentlichen Aussagen zusammengefasst und konkrete Vorschläge formuliert. Ergebnis dieser intensiven Arbeit ist das jetzt vorliegende Seniorenkonzept „Alternativen fürs Alter“. Über die darin formulierten Handlungsempfehlungen wird der Gemeinderat im Herbst 2018 beraten und entscheiden.

## Dokumentation

---

Die ausführliche Dokumentation des gesamten Projekts ist separat zusammengestellt und wird auf Wunsch gerne zur Verfügung gestellt. Alle Informationen stehen auch auf der Homepage der Gemeinde ([www.gruenkraut.de](http://www.gruenkraut.de)).

## 6.2 ERGEBNISSE DER BÜRGERBEFRAGUNG

Herr Prof. Dr. Wasel, der die ausgefüllten Bogen der Bürgerbefragung ausgewertet hat, stellt zusammenfassend insbesondere fest:

- › Die Ergebnisse der Befragung sind repräsentativ
- › Pflege ist ein in allen Lebenslagen bedeutsames Thema für Alt und Jung  
Die Notwendigkeit eines differenzierten Wohnangebotes für unterschiedlichste Pflegesituationen wird als notwendig erachtet (Pflegeheim, Wohnangebote „Jung und Alt“, betreutes Wohnen etc.)
- › Eine ambulante Versorgung in allen Facetten wird gewünscht
- › Es gibt eine hohe Bereitschaft innerhalb Grünkrauts, im Alter für passenden Wohnraum zu sorgen
- › Barrierefreie öffentliche Räume werden als Möglichkeit erachtet, im Alter zuhause (Grünkraut) zu wohnen
- › Mobilitätssicherung (z.B. ÖPNV) erleichtert das Leben im Alter
- › Das bürgerschaftliche Engagement ist groß. Darüber hinaus gibt es eine noch nicht aktivierte Bereitschaft, für Menschen etwas zu tun.

Im Folgenden sind wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Befragung kurz erläutert.

### Hohe Beteiligung – repräsentative Aussagen

---

Im Durchschnitt haben mehr als 32 % der Bürgerinnen und Bürger an der Befragung teilgenommen. Bei den Jüngeren bis 30 Jahren war die Beteiligung mit rd. 14 % zwar unter dem Durchschnitt, aber dennoch erfreulich hoch. Von den über 60-jährigen haben rd. 50 %, geantwortet. Aufgrund dieser hohen Beteiligung sind die Antworten sehr repräsentativ und deshalb eine gute Grundlage für die Entwicklung von Seniorenangeboten in Grünkraut. Die hohe Rücklaufquote zeigt aber auch, dass die seniorengerechte Entwicklung der Gemeinde sehr vielen Menschen wichtig ist.

### Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit – Familie ist bedeutsam

---

Die Familie ist in Grünkraut ein sehr bedeutsames Pflegepotential. Im Falle einer Pflegebedürftigkeit könnten 604 Personen von Ehepartnern und 381 Personen von Kindern unterstützt werden.

## **Ambulante Versorgung – ein wichtiger Baustein**

---

Die ambulante Versorgung ist auch in Grünkrant eine wichtige Hilfe für pflegebedürftige Menschen. Rund 95 % können sich Unterstützung durch die Sozialstation oder eine stundenweise Entlastung durch Pflegekräfte, fast 90 % können sich Unterstützung durch die Nachbarschaftshilfe vorstellen bzw. eventuell vorstellen. Die Kurzzeitpflege wäre für fast 80 %, die Tagesbetreuung für fast 70 % und osteuropäische Kräfte für rund zwei Drittel vorstellbar.

## **Art der Pflegeeinrichtung – Pflegeheim mit weiteren Wohnformen ist vorrangig**

---

Bei den Pflegeeinrichtungen würden 476 Personen ein Pflegeheim mit weiteren Wohnformen, 234 Personen ein kleines Pflegeheim und 209 Personen eine Pflege-Wohngemeinschaft bevorzugen.

## **Entlastung für pflegende Angehörige – Beratung ist wichtig**

---

Beratung für pflegende Angehörige wird als eine wichtige Unterstützung genannt. 624 Befragte gaben an, dass im Pflegefall Beratungsangebote entlasten würden. Für 447 Personen wären Pflegekurse und für 315 Personen Gruppentreffen für pflegende Angehörige eine Hilfe.

## **Wohnraum – Hohes Interesse an altengerechtem Wohnen**

---

Viele Bürgerinnen und Bürger haben ein hohes Interesse an altengerechten Wohnungen. Fast 500 Personen wollen bei altersbedingten Einschränkungen in eine altengerechte Wohnung umziehen, 425 Personen ihr Haus bzw. ihre Wohnung altengerecht umbauen und 153 Personen ihren Wohnraum verkleinern.

Rund 250 Personen würden gerne eine altengerechte Wohnung mieten. 232 Personen haben Interesse, eine altengerechte Wohnung für sich oder Angehörige zu kaufen, 73 Personen würden eine Wohnung kaufen und weiter vermieten.

## **Art des Wohnraums – Wunsch nach begleitetem Wohnen**

---

Bei altengerechtem Wohnraum besteht das größte Interesse an betreutem Wohnen. 366 Personen signalisierten ihr Interesse an dieser Wohnform. 234 Personen wünschen sich ein Mehrgenerationenhaus, 186 Personen eine Senioren-Wohngemeinschaft und 88 Personen ein altengerechtes Mehrfamilienhaus.

## **Größe des Wohnraums – Überwiegend kleine Wohnungen gewünscht**

---

Bei der Wohnungsgröße sind vor allem kleinere Wohnungen gefragt. 282 Personen wollen eine Zweizimmer-Wohnung (bis ca. 60 m<sup>2</sup>), 194 Personen eine Dreizimmer-Wohnung (bis ca. 80 m<sup>2</sup>).

## Hilfen rund ums Haus – jede Form von Unterstützung wird gewünscht

---

Um die Aufgaben rund ums Haus bewältigen zu können, wird jede Form der Unterstützung gewünscht. Am häufigsten genannt wurden Schneeräumen und Winterdienst (585 Personen), gefolgt von Wohnung putzen (473) sowie Fenster putzen und Gartenpflege (je 453).

## Hilfen im Alltag – einfache Hilfen sind gefragt

---

Auch an Unterstützung im Alltag besteht ein großes Interesse. Am häufigsten wurden Hilfe beim Einkaufen (584 Personen) und Wäsche versorgen (429) genannt. Danach folgen Unterstützung beim Kochen und Spülen (321), Frisör zu Hause (308) und Grabpflege (192).

## Essen – Essensgestaltung für viele bedeutsam

---

Bei den Angeboten zum Mittagessen ist der Wunsch nach einem offenen Mittagstisch am größten. Diesen wünschen sich 496 Personen. Auch Essen auf Rädern (380 Personen), gemeinsam kochen (366) und Tagesmenü in Gaststätten (322) werden relativ häufig genannt.

## Alltag – großer Bedarf an Alltagsgestaltung

---

Der Wunsch nach vielfältigen Angeboten zur Alltagsgestaltung ist groß. Am häufigsten genannt wurden Freizeitangebote (501 Personen), kulturelle Angebote (448), Seniorennachmittage (445), Sportangebote (443) sowie Angebote des Schöpferischen Ruhestandes (435).

## Hindernisse und Barrieren – zahlreiche Hinweise

---

In den zurückgesandten Fragebögen wurden sehr viele Hinweise auf Barrieren und Hindernisse im öffentlichen Raum gegeben. Teilweise waren dies nur allgemeine Angaben, z.B. die Nennung eines Wohngebietes, teilweise wurden aber auch ganz konkrete Orte oder Punkte benannt, z.B. Bushaltestelle, Geschäfte.

## Infrastruktur der Gemeinde – informelle Begegnungsorte sind gewünscht

---

Zur Infrastruktur der Gemeinde gab es ebenfalls zahlreiche Rückmeldungen. Häufig geäußert wurde der Wunsch nach informellen Begegnungsorten, z.B. Café, Eisdielen, Bar oder Pizzeria.

## Öffentlicher Personennahverkehr – ist wichtig und braucht Veränderung

---

Der öffentliche Personennahverkehr ist auch für die Mobilität älterer Menschen wichtig. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen wurden günstigere Busfahrten am häufigsten genannt (319 Personen), gefolgt von Direktverbindungen zu Nachbarorten (164) sowie geänderten Busfahrzeiten (104). Darüber hinaus gab es zahlreiche Vorschläge und Einzelnennungen zur Verbesserung der Busangebote, z.B. Abendfahrten, Zeittakte, besser abgestimmte Fahrpläne.

## Alternative Mobilität - ist gefragt

---

Neben dem öffentlichen Nahverkehr ist auch der Wunsch nach alternativen Angeboten zur Mobilität sehr hoch. Die meisten Nennungen erhielten Hol- und Bringdienste (467 Personen), Fahrdienste (467) und Rufbusse (332).

## Beratung und Information sind gefragt

---

Das Gemeindemitteilungsblatt wird aktuell als wichtigstes Informationsmedium genutzt (429 Personen), gefolgt von Internet (194) und Broschüren (127).

Als Informationsmöglichkeiten wurden häufig gewünscht ein Ansprechpartner bei der Gemeindeverwaltung (357 Personen), das Mitteilungsblatt (328), das Internet (319), ein Ansprechpartner bei der Bürgergemeinschaft (242) und Beratungsstellen (229).

## Bürgerschaftliches Engagement - in Grünkraut sehr hoch und weiter ausbaufähig

---

In Grünkraut gibt es bereits jetzt sehr viele Menschen, die sich ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich einbringen. 221 Personen gaben an, sich bereits jetzt zu engagieren.

Sehr viele Personen, die noch nicht bürgerschaftlich tätig sind, können sich zukünftig ein solches Engagement vorstellen, am häufigsten bei Fahrdiensten (70 Personen), Hilfen beim Einkauf (63), persönlichen Hilfeleistungen (43), handwerklichen Tätigkeiten (39) und Mithilfe bei der Organisation von Veranstaltungen (35).

## Unterstützung des Ehrenamts - jede Unterstützung ist wichtig

---

Bürgerschaftlich tätige Menschen wünschen sich jede Art von Unterstützung, am häufigsten den Austausch mit anderen Ehrenamtlichen (142), einen Ansprechpartner (128), Anerkennung (110) und Fortbildung (109).

## Zahlreiche weitere Vorschläge und Anregungen

---

In den Fragebogen haben die Bürgerinnen und Bürger weitere zahlreiche individuelle Vorschläge zur Verbesserung der Situation von älteren und pflegebedürftigen Menschen gemacht. So wurden zum Beispiel häufig genannt, den öffentlichen Personennahverkehr auszubauen, die ambulante Pflege zu stärken, ein Pflegeheim zu bauen, altengerechten barrierefreien Wohnraum zu schaffen, eine Beratungsstelle für Ältere und eine Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche einzurichten.

## Gesamte Auswertung

---

Die Fragebogen wurden von Herrn Prof. Dr. Wasel ausgewertet und wichtige Ergebnisse in Schaubildern dargestellt. Diese ausführliche Auswertung ist in einem Dokumentationsband enthalten, der bei der Gemeinde erhältlich und auf der Homepage der Gemeinde abrufbar ist ([www.gruenkraut.de](http://www.gruenkraut.de)).

### 6.3 ERGEBNISSE DER ZUKUNFTSWERKSTATT

In der **Arbeitsgruppe „Pflege“** war die Beratung und Unterstützung von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen ein zentrales Thema. Als wichtig erachtet wurde, eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle im Rathaus einzurichten, die kompetent und engagiert über konkrete Leistungen beraten, im Bürokratie-Dschungel unterstützen und konkrete Hilfen im Einzelfall vermitteln kann („Vor-Ort-Kompetenz“). Diese Person soll auch individuelle Fallsteuerungen übernehmen.

Als wichtig erachtet wurde auch, ein non-professionelles Unterstützungssystem für pflegebedürftige Menschen aufzubauen, z.B. für Besuche zu Hause. Die derzeitigen Angebote der Nachbarschaftshilfe seien nicht ausreichend. Die Gemeinde solle dies fördern.

In der **Arbeitsgruppe „Wohnen“** ging es vor allem darum, welche Wohnformen und Wohnkonzepte in Grünkraut wichtig sind. Es wurde sehr deutlich, dass vielfältige Wohnformen sehr dezentral gewünscht werden, von der Verkleinerung des Hauses durch Einbau einer Einliegerwohnung über Geschosswohnungsbau mit kleineren Wohnungen, verschiedene Wohnanlagen mit kleineren Wohnungen bis zu betreutem Wohnen und einer Pflegeeinrichtung.

Die Gemeinde solle deshalb z.B. über barrierefreien Umbau und Einbau von Einliegerwohnungen beraten, in Bebauungsplänen konsequent Geschosswohnungsbau mit 2- und 3-Zimmerwohnungen vorsehen, barrierefreien Zugang und Ausbau vorgeben, Mehrgenerationenhäuser sowohl in Baugebieten als auch im Außenbereich ermöglichen und Bau und Erwerb von preiswertem Wohnraum ermöglichen.

In der **Arbeitsgruppe „Alltag und Gemeinschaft“** war wichtigstes Thema die Schaffung einer Koordinierungs- und Vermittlungsstelle für Ehrenamtliche. Diese soll Freiwillige, die sich engagieren wollen, und Personen, die Hilfe brauchen, zusammenbringen und möglichst kleinräumige, private Hilfestrukturen und Netzwerke aufbauen. Sie soll Anlaufstelle für alle Altersgruppen sein.

Als bedeutsam wurde auch erachtet, einen offenen Mittagstisch an einem neutralen Ort einzurichten. Vorgeschlagen wurde das Foyer der Sporthalle, wo auch das Mittagessen für Kinder der Grundschule angeboten wird.

Als wichtig wurde auch angesehen, zusätzliche Hilfen rund ums Haus zu entwickeln, z.B. Winterdienst oder Gartenarbeiten.

In der **Arbeitsgruppe „Gemeindeentwicklung und Mobilität“** wurde es als sehr wichtig erachtet, dass sich Menschen rechtzeitig mit Mobilitätsformen ohne Auto befassen, z.B. ÖPNV

optimal nutzen oder Fahrrad fahren. Die Gemeinde soll sich bei allen Entscheidungsträgern aktiv für einen Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs einsetzen. Wichtig sei auch der Ausbau von Radwegen.

Dringend notwendig seien Fahrdienste, z.B. zum Einkaufen oder zu Arztbesuchen. Ggf. soll die Gemeinde solche Fahrdienste unterstützen.

Zum Abbau von Barrieren wurde vorgeschlagen, eine Begehung in der Ortsmitte zu initiieren, um bestehende Barrieren zu erkennen und den Abbau zu priorisieren. Wichtig sei, das Parken in der Bushaltestelle vor der Apotheke zu unterbinden und an der katholischen Kirche vorne einen barrierefreien Zugang und einen Behindertenparkplatz zu schaffen.

In der **Arbeitsgruppe „Beratung und bürgerschaftliches Engagement“** wurde ebenfalls eine Kontakt- bzw. Koordinierungsstelle für das Ehrenamt als wichtig erachtet. Damit könnten Ehrenamt und Hilfebedarf zusammengebracht, Möglichkeiten zum Engagement von Ehrenamtlichen und die Anforderungen aus dem Ehrenamt bzw. an die bürgerschaftlich Tätigen dargestellt und kommuniziert werden.

Außerdem sollen die Werbung für und die Kommunikation über das Ehrenamt verstärkt werden. Die Wertschätzung für das Ehrenamt soll ausgebaut werden, z.B. durch Ehrenamtsabende oder Auslagenersatz. Die unterschiedlichen ehrenamtlichen Dienste sollen besser vernetzt bzw. verknüpft werden. Wichtig sei auch eine klare Abgrenzung zwischen Ehrenamt und professioneller Arbeit.

Gewünscht wird auch eine Beratungsstelle, die für die jeweiligen Anliegen die richtigen Ansprechpartner vermittelt und auch bei Antragstellungen unterstützt.

## 6.4 ERGEBNISSE DER EXPERTENGESPRÄCHE

Bei insgesamt 10 Gesprächsrunden hat der Projektbeirat die Meinungen verschiedener Experten eingeholt und diskutiert. Kurz zusammengefasst ging es um folgende Themen und Fragestellungen:

### **Kirchen, Vereinen und Gruppen in Grünkraut**

---

Mit Vertretern der Kirchen, Vereinen und Gruppen wurde insbesondere besprochen, welche Angebote für Seniorinnen und Senioren es in Grünkraut bereits gibt und welche weiteren Angebote fehlen. Es sei wichtig, möglichst viele Angebote zu schaffen, die das Verbleiben zu Hause ermöglichen sowie alternative Wohnformen zu errichten, zum Beispiel Wohnanlagen,

Senioren-Wohngemeinschaften, Pflege-Wohngemeinschaften oder ein Pflegeheim. Wichtig seien auch eine Beratungs- bzw. Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren, Fahrdienste und ein Ruftaxi.

## Seniorenachmittag

---

Bei einem Seniorennachmittag wurde insbesondere darüber gesprochen, welche Angebote in Grünkraut zusätzlich notwendig bzw. gewünscht sind. Wichtig sei vor allem ein Heim für die Menschen, die zu Hause nicht mehr betreut und versorgt werden könnten. Jeder solle in seiner Heimat bleiben und auch sterben dürfen.

Wichtig sei Angebote zu entwickeln, die rasch etwas verbessern. Wichtig sei auch eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchen und den verschiedenen Diensten. Weitere Wünsche sind ein Bürgerbus bzw. Fahrdienste und Beratungsangebote vor Ort.

## Nachbarschaftshilfe und Sozialstationen

---

Im Gespräch mit der Sozialstation St. Martin, weiteren ambulanten Pflegediensten und der Nachbarschaftshilfe war der Fachkräftemangel ein zentrales Thema. Alle Träger haben Schwierigkeiten, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden. Die Sozialstation St. Martin kann deshalb bereits seit längerer Zeit keine neuen Patienten annehmen. Personalentwicklungsmaßnahmen, Teamentwicklung und gute Mitarbeiterführung seien wichtige Mittel, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Zur Unterstützung der häuslichen Pflege seien Kurzzeitpflege und Tagespflege wichtig. Von großer Bedeutung sei das soziale Netz der Pflegebedürftigen, da immer mehr Angehörige berufstätig seien und die Pflege und Betreuung nur teilweise übernehmen könnten.

Sinnvoll seien auch Wohngemeinschaften für Ältere, Beratung bei der pflegegerechten Umgestaltung von Wohnraum, Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, die Förderung des sozialen Verständnisses bereits im Kindergarten und in der Schule sowie das Werben für Pflegeberufe.

## Träger von Alten- und Pflegeeinrichtungen

---

In Gesprächen mit Herrn Dr. Lahl von der Stiftung Liebenau, Frau Knöpfler von der Stiftung St. Elisabeth und Herrn Beck, ehemals Vinzenz von Paul gGmbH, ging es in erster Linie um verschiedene Formen des betreuten Wohnens, Pflege-Wohngemeinschaften, Pflegeheime sowie Tages- und Kurzzeitpflege. Die Teilnehmer stellten die Angebote ihres jeweiligen Trägers vor, erläuterten die verschiedenen Formen, deren Vor- und Nachteile sowie ihre Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung. Darüber hinaus ging es vor allem um den voraussichtlichen Bedarf für Grünkraut, den Fachkräftemangel und die Bürgerbeteiligung.

## Altenhilfeschberaterin und Sozialplanerin des Landkreises Ravensburg

---

Sie stellte das seniorenpolitische Konzept des Landkreises vor und erläuterte den Bedarf an Pflegeangeboten im Landkreis sowie im Planungsraum Amtzell/Bodnegg/Grünkraut. Sie machte deutlich, dass im Planungsraum ein erheblicher Bedarf an Langzeit-, Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen besteht. Weitere Themen waren die Pflege-Wohngemeinschaften, das Quartiersmanagement, Beratung und bürgerschaftliches Engagement, Unterstützung der häuslichen Pflege, osteuropäische Pflegekräfte und der Fachkräftemangel.

## Seniorengeossenschaft Riedlingen

---

Die Seniorengeossenschaft Riedlungen e.V. ist ein bundesweit bekannter Träger von vielfältigen Angeboten der Freiwilligenarbeit. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Josef Martin, stellte die Entwicklung der Seniorengeossenschaft und deren heutige Angebote vor. Die Seniorengeossenschaft bietet zahlreiche Hilfen an, z.B. Hilfen rund ums Haus, Essensversorgung, Begleitdienst, Hol- und Bringdienst, Fahrdienst und eine Tagespflege. Außerdem betreibt sie zwei Wohngeosschaftsanlagen.

Herr Martin erläuterte die zentralen Herausforderungen durch die demografische und gesellschaftliche Entwicklung und den Lösungsansatz der Seniorengeossenschaft, unter anderem mehr Selbsthilfe und eine aktive Bürgergesellschaft. Außerdem stellte er die Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit in Riedlingen vor.

## Verein „Füreinander-Miteinander in Amtzell e.V.“

---

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Paul Locherer, erläuterte die Entwicklung und die Aufgaben des Vereins, in dem alle relevanten Akteure ehrenamtlicher Arbeit unter einem Dach vernetzt sind. Er stellte die Angebote des Vereins vor, z.B. organisierte Nachbarschaftshilfe, Hospizgruppe mit Besuchsdienst, Flüchtlingshilfe, Aktive Senioren oder Cafe Herzraum. Außerdem informierte er über den Fahrdienst des Vereins „Bürgermobilität e.V.“ Weitere Themen waren die Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen in Amtzell, z.B. der Arbeitskreis Dorfgemeinschaft.

Ausführliche Dokumentationen der Expertengespräche sind in einem Dokumentationsband zusammengefasst. Er ist bei der Gemeinde Grünkraut erhältlich und im Internet unter [www.gruenkraut.de](http://www.gruenkraut.de) eingestellt.

## 7. HANDLUNGSFELD PFLEGE

### 7.1 BEDARF AN PFLEGEPLÄTZEN IN EINRICHTUNGEN

Das seniorenpolitische Konzept des Landkreises weist für die teil- und vollstationäre Pflege **Bedarfseckwerte 2025** aus. Diese Zahlen sind auf Planungsräume berechnet. Die Gemeinde Grünkraut bildet mit den Gemeinden Amtzell und Bodnegg einen Planungsraum (Einwohner 2015: 10.377). Verteilt man diese Bedarfseckwerte anteilig nach Einwohnern, ergeben sich für die Gemeinde Grünkraut (2015: 3.100 Einwohner = 29,9 %) folgende Richtwerte:

Art der Pflege	Bedarf im Planungsraum	Anteiliger Bedarf in Grünkraut (29,9 %)	Fehlbestand im Planungsraum
Langzeitpflege	70 - 77	21 - 23	40 - 47
Kurzzeitpflege	4 - 6	1 - 2	4 - 6
Tagespflege	7 - 9	2 - 3	7 - 9

Dieser Bedarf wird sich – wie bereits unter Kapitel 5.3 „Pflege- und Hilfebedarf im Alter“ erläutert – in den nächsten Jahrzehnten voraussichtlich deutlich erhöhen.

### 7.2 LANGZEITPFLEGE IN EINRICHTUNGEN

#### Arten der Pflegeeinrichtungen

In früheren Jahrzehnten gab es für ältere Menschen, die nicht mehr zuhause versorgt werden konnten, zwei klassische Einrichtungsarten: Das Altenheim und das Pflegeheim. Inzwischen gibt es sehr differenzierte Angebotsformen. Für Menschen mit geringerem Pflege- und Betreuungsbedarf gibt es mittlerweile viele unterschiedliche Wohnformen. Für Menschen mit höherem Pflegebedarf gibt es neben dem klassischen Pflegeheim immer mehr Pflege-Wohngemeinschaften.

#### Pflegeheime

Die Langzeitpflege ist für eine bedarfsgerechte Versorgung von pflegebedürftigen Menschen wesentlich und unverzichtbar. In modernen Pflegekonzeptionen und auch im Heimrecht des Landes Baden-Württemberg werden Pflegeeinrichtungen vorrangig als Wohnraum verstanden, der für die dort lebenden Bewohner wie der gewöhnliche Privathaushalt den Lebensmittelpunkt bildet.

Das seniorenpolitische Konzept des Landkreises stellt hierzu fest: „Die ‚Binnendifferenzierung‘ der Heime in Form von Wohngruppen oder Hausgemeinschaften, die ‚Normalisierung‘ des Heimalltags mit möglichst weitgehender Annäherung an die Lebensumstände in Privathaushalten oder die ‚Individualisierung‘ der Leistungserbringung mit einer möglichst weitgehenden Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse sind beispielsweise Ansätze, die schon praktisch umgesetzt werden, aber auch noch weiterentwickelt werden können“.

In stationären Pflegeeinrichtungen wurden in der vergangenen Zeit schon viele Fortschritte bei der Verbesserung der Wohnqualität erreicht und vielfältige Konzepte umgesetzt. Auch die Expertengespräche haben gezeigt, dass sich die Pflegeangebote in Einrichtungen in diese Richtung deutlich verändert bzw. entwickelt haben.

### **Pflege-Wohngemeinschaften**

Das Interesse und das Angebot an ambulanten Pflege-Wohngemeinschaften nehmen beständig zu. Klassische Merkmale dieser familienähnlichen Wohn- und Lebensgemeinschaften sind deren Kleinteiligkeit und Überschaubarkeit. Durch die geringe Größe lassen sich ambulant betreute Wohngemeinschaften auch sehr gut in kleineren Gemeinden oder in Wohnquartieren realisieren.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen gibt es in zwei Organisationsformen, in beiden ist die Anzahl der Bewohner auf zwölf begrenzt.

#### **› Selbstverantwortete Wohngemeinschaften**

Wesentliche Kennzeichen dieser Wohnform sind die vollständige Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Bewohner bei der Lebens- und Haushaltsführung und die Unabhängigkeit von Dritten. Die Bewohner oder ihre rechtlichen Vertreter gestalten, organisieren und verantworten ihr Wohn- und Lebensumfeld sowie die notwendige Unterstützung selbst.

#### **› Anbietergestützte ambulant betreute Wohngemeinschaften.**

Hier stellt ein Anbieter Betreuungsleistungen und häufig auch die Wohnung zur Verfügung. Auch hier steht ein Teilbereich der Lebensgestaltung in der Eigenverantwortung der Bewohner. Deshalb wird dieses Wohnangebot als teilweise selbstverantwortet bezeichnet. Zumindest den Pflegedienst und die Pflegeleistungen wählen die Bewohner selbst.

Bei ambulant betreuten Wohngemeinschaften mit 12 Plätzen ist eine Präsenzkraft täglich 24 Stunden („rund um die Uhr“) sowie eine weitere Kraft mindestens zwölf Stunden täglich anwesend.

Die unterschiedlichen Wohnformen verdeutlicht ein Schaubild des Sozialministeriums Baden-Württemberg in **Anlage 1** (Seite 56).

### Situation in Grünkraut und Umgebung

---

In Grünkraut und in den Nachbargemeinden Bodnegg und Schlier gibt es keine Pflegeeinrichtung. Pflegebedürftige Menschen in diesen Gemeinden, die nicht mehr zu Hause versorgt werden können, müssen daher in auswärtige Pflegeheime. Dies erschwert den Kontakt mit Angehörigen und dem bisherigen sozialen Umfeld. Die nächstgelegenen Pflegeheime sind in Ravensburg-Oberhofen, Ravensburg-Zentrum, Weingarten, Amtzell und Meckenbeuren. Informationen zu allen Alten- und Pflegeeinrichtungen im Landkreis enthalten zum Beispiel die Pflegedatenbank des Landkreises Ravensburg (<http://pflagedatenbank.landkreis-ravensburg.de/angebote/liste/senioren/Auswahl04>) und der AOK (<https://www.pflege-navigator.de>).

Der Projektbeirat hat sich intensiv mit den unterschiedlichen Formen der Pflegeeinrichtungen und der Frage des Pflegeheimbedarfs in Grünkraut befasst. Einerseits wurde deutlich, dass die derzeitige Entwicklung klar zur Pflege-Wohngemeinschaft geht, bei der die Bewohner mehr selbstbestimmt sind und mehr Wahlmöglichkeiten haben. Auch der gesetzliche Grundsatz „ambulant vor stationär“ und die höheren Leistungen der Pflegekasse sprechen für diese Pflegeform.

Andererseits wurde deutlich, dass diese Form auch Nachteile haben kann. Die Bürgerbefragung hat ergeben, dass der Wunsch nach einem Pflegeheim deutlich höher ist als der Wunsch nach einer Pflege-Wohngemeinschaft. Ein mit betreuten Wohnungen kombiniertes Pflegeheim können sich 476 Personen und ein kleines Pflegeheim 234 Personen vorstellen. Für eine Pflege-Wohngemeinschaft votierten 209 Personen.

Wichtiges Ergebnis für den Projektbeirat ist, dass in Grünkraut eine Pflegeeinrichtung mit ca. 24 – 30 Plätzen notwendig ist und dass diese von einem Träger betrieben werden soll. Für eine selbstverantwortete Wohngemeinschaft sieht der Projektbeirat keine ausreichend stabilen Strukturen des bürgerschaftlichen Engagements.

Bevor darüber entschieden wird, welche Form und genaue Größe eine solche Pflegeeinrichtung in Grünkraut haben soll, sind weitere Gespräche und vertiefte Informationen notwendig. Außerdem müssen Gespräche mit den Nachbargemeinden erfolgen.

## 7.3 KURZZEITPFLEGE UND TAGESPFLEGE

**Kurzzeitpflege** nimmt pflegebedürftige Menschen für einen befristeten Zeitraum auf, um die häusliche Pflegesituation zu entlasten. Dies kann nach einem Krankenhausaufenthalt sein oder wenn pflegende Angehörige z.B. durch Urlaub oder eigene Erkrankung verhindert sind.

**Tagespflege** ist ein (teilstationäres) Betreuungsangebot für ältere Menschen, die in ihrem Alltag Hilfe und Pflege benötigen und zu Hause wohnen bleiben möchten. Eine Tagespflegestätte kann man täglich oder nur an einzelnen Wochentagen besuchen. Einige Einrichtungen sind auch samstags und mitunter an Feiertagen geöffnet.

Ziel der Tagespflege ist es, den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu stärken und pflegende Angehörige zu entlasten. Die Tagespflege ergänzt also die Versorgung durch Angehörige und ambulante Dienste.

### Situation in Grünkraut und Umgebung

---

Im Planungsraum Amtzell/Bodnegg/Grünkraut gibt es keine Tagespflegeangebote und nur einen Kurzzeitpflegeplatz in Amtzell.

Das einzige Angebot in Grünkraut ist die Betreuung von Demenzkranken an einem Nachmittag in der Woche. Unter Leitung der Sozialstation St. Martin werden jeweils donnerstags von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr im „Haus der Mitte“ demenzkranke Personen betreut.

Im gesamten Landkreis sind fehlende Angebote für Kurzzeitpflege und Übergangspflege nach einem Krankenhausaufenthalt ein großes Problem. Der Landkreis Ravensburg entwickelt derzeit gemeinsam mit Trägern ein Konzept, um die Situation der Kurzzeit- und Übergangspflege zu verbessern.

## 7.4 PFLEGE ZU HAUSE

### Pflege durch Angehörige

---

Mehr als drei Viertel aller pflegebedürftigen Menschen werden durch Angehörige versorgt. Nach der Pflegestatistik des Landkreises werden im Landkreis Ravensburg 50 % der Pflegebedürftigen ausschließlich durch Angehörige, und weitere 27 % durch Angehörige mit Unterstützung durch Pflegedienste gepflegt.

Nach den Erhebungen der Verwaltung ist dieser Anteil in Grünkraut noch höher. Hier werden 83 % der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt (siehe Nr. 5.3).

Auch in Zukunft wird die Betreuung und Pflege von alten Menschen in erster Linie Aufgabe der Angehörigen bzw. des persönlichen Umfelds bleiben. Von daher ist ein ganz besonderes Augenmerk darauf zu richten, diese Menschen möglichst gut zu unterstützen.

### Unterstützung durch ambulante Pflegedienste

---

Nach dem seniorenpolitischen Konzept des Landkreises haben die Sozialstation St. Martin in Schlier, die Sozialstation St. Vinzenz gGmbH Wangen-Kißlegg, der Pflegedienst Medias Rehm & Hohloch GbR in Amtzell sowie der Psychiatrische Pflegedienst ambulant des Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg ihre Einzugsbereiche auch in Grünkraut. In der Praxis ist fast ausschließlich die Sozialstation Schlier in Grünkraut tätig, da für die anderen Dienste die Anfahrtswege meist zu weit sind. Aufgrund der steigenden Zahl der pflegebedürftigen Menschen, der Leistungsausweitungen durch die Pflegeversicherung und der Probleme, genügend Pflegefachkräfte zu gewinnen, kann die Sozialstation St. Martin den Bedarf in Grünkraut nicht mehr komplett decken. Sie hat nach eigenen Angaben einen Aufnahmestopp und kann keine neuen Patienten versorgen. Gemeinde, Sozialstation und Träger ehrenamtlicher Arbeit in Grünkraut sollten sich daher besonders darum kümmern, diese für pflegebedürftige Menschen und pflegende Angehörige sehr belastende Situation zu verbessern.

### Unterstützung durch Nachbarschaftshilfe

---

Die Nachbarschaftshilfe Grünkraut ist in der Trägerschaft der katholischen Kirche. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten wertvolle Hilfe zur Unterstützung älterer und pflegebedürftiger Menschen und zur Entlastung von Pflegepersonen. Die Nachbarschaftshilfe bietet, teilweise gegen Aufwandsentschädigung, stundenweise Hilfe in mehreren Bereichen, insbesondere

- Hilfestellung im Haushalt (z.B. Essen zubereiten, Wäschepflege, Wohnung reinigen),
- Hilfestellung bei einfachen Pflegearbeiten in Zusammenarbeit mit der Sozialstation/ Krankenschwester (z.B. Körperpflege, Aufstehen und Ankleiden oder Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen) sowie
- Hilfe und Betreuung in alltäglichen Situationen (z.B. Besorgungen, Einkäufe, Behördengänge, Gespräche, Unterhaltung oder Spaziergänge).

Im vergangenen Jahr haben 27 Helferinnen und Helfer insgesamt 31 ältere und pflegebedürftige Menschen unterstützt und mehr als 3.400 Einsatzstunden mit Aufwandsentschädigung sowie weitere rund 900 unentgeltliche ehrenamtliche Stunden geleistet.

## Unterstützung durch osteuropäische Betreuungskräfte

---

Nach einem Bericht der Schwäbischen Zeitung vom 08. August 2018 beschäftigt bereits jeder 10. Pflegehaushalt eine osteuropäische Kraft. Auch in Grünkraut sind mehrere Betreuungskräfte aus Osteuropa tätig. Exakte Zahlen hierzu gibt es nicht.

Diese Personen übernehmen zwar keine medizinische Pflege oder Fachpflege. Sie sind aber ständig im Haus und daher für die Hilfen im Haushalt und die Begleitung von vielen pflege- und hilfebedürftigen Menschen wichtig. Bei der Beschäftigung solcher Kräfte sollte auf faire Arbeitsbedingungen geachtet werden. Die Caritas hat zum Thema faire Arbeitsbedingungen einen Leitfaden entwickelt, der unter <https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/alter/pflege/haushaltshilfen-legal-beschaeftigen> abrufbar ist. Zu fairen Bedingungen zählt z.B., dass die Personen angemessen bezahlt und sozial- und krankenversichert werden und dass die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden. Bei der sogenannten 24-Stunden-Pflege darf es sich nicht um eine Rund-um-die-Uhr Betreuung handeln. Zu beachten ist eine tägliche Höchstarbeitszeit von acht Stunden und die Einhaltung einer täglichen Mindestruhezeit von elf Stunden. Außerdem ist ein freier Tag pro Woche zu gewährleisten.

## Verein „Engel für Grünkraut“

---

Der Krankenpflegeverein „Engel für Grünkraut e.V.“ gewährt für Mitglieder eine finanzielle Unterstützung beim Einsatz der Sozialstation und der Nachbarschaftshilfe.

## Weitere Entlastung pflegender Angehöriger

---

Die Bürgerbefragung hat ergeben, dass die oben dargestellten Unterstützungsangebote – Kurzzeitpflege, Tagespflege, Sozialstation, Nachbarschaftshilfe, osteuropäische Betreuungskräfte – für viele pflegende Angehörige wichtige Angebote sind bzw. wären, um sie bei der häuslichen Pflege zu unterstützen und zu entlasten. Deshalb ist auf die Einrichtung bzw. den weiteren Ausbau dieser Angebote ein besonderes Augenmerk zu legen. Dies gilt auch für ein gutes Beratungsangebot im Pflegefall sowie Pflegekurse und Gruppentreffen für pflegende Angehörige.

## 7.5 LEISTUNGEN DER PFLEGEKASSE

Die Pflegeversicherungen bieten für pflegebedürftige Menschen verschiedene Leistungen an. Die Höhe der meisten Leistungen ist seit 01.01.2017 nicht mehr abhängig vom zeitlichen Pflegeaufwand sondern davon, wie selbständig die pflegebedürftige Person ihren Alltag bewältigen kann. Hierzu werden die Fähigkeiten und Beeinträchtigungen des pflege-

bedürftigen Menschen in verschiedenen Bereichen bewertet und daraus der Pflegegrad ermittelt. Je mehr Hilfe eine Person in diesen Bereichen benötigt, umso höher ist die Einstufung in einen Pflegegrad. Insgesamt gibt es 5 Pflegegrade.

Die aktuellen Leistungen der Pflegeversicherung sind in folgender Übersicht dargestellt. Sofern nicht anders angegeben, werden die Leistungen monatlich gezahlt.

### Höchstbeträge für alle Pflegeleistungen der ambulanten und stationären Pflege

Leistungen	Pflege-grad 1	Pflege-grad 2	Pflege-grad 3	Pflege-grad 4	Pflege-grad 5
Pflegegeld	-	316 €	545 €	728 €	901 €
Pflegesachleistung, häusliche Pflege	-	689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Teilstationäre Pflege	-	689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Vollstationäre Pflegeleistungen	125 € Zuschuss	770 €	1.262 €	1.775 €	2.005 €
Entlastungsbetrag	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
Kurzzeitpflege, pro Kalenderjahr	-	1.612 €	1.612 €	1.612 €	1.612 €
Verhinderungspflege, pro Kalenderjahr	-	1.612 €	1.612 €	1.612 €	1.612 €
Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel	40 €	40 €	40 €	40 €	40 €
Wohnumfeldverbesserung, pro Maßnahme	4.000 €	4.000 €	4.000 €	4.000 €	4.000 €
Wohngruppenzuschlag	214 €	214 €	214 €	214 €	214 €
Beratungseinsatz, pro Halbjahr, Pflegegrad 4 und 5 vierteljährlich	23 €	23 €	23 €	23 €	23 €

## 8. HANDLUNGSFELD WOHNEN

### 8.1 WOHNEN ZU HAUSE

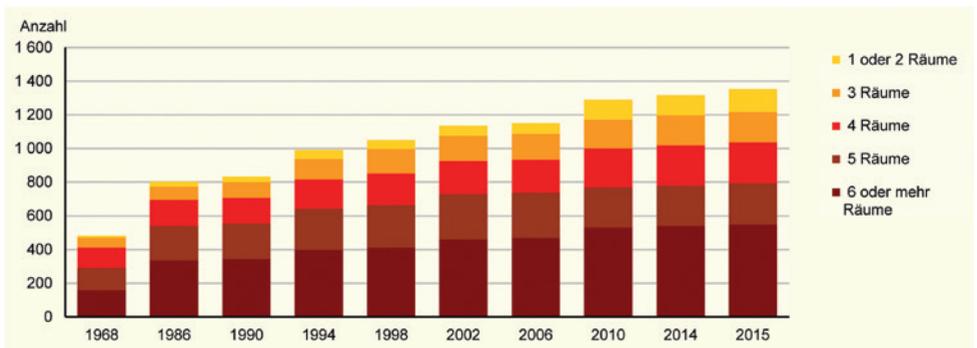
Fast alle Menschen wollen auch im Alter und bei Pflegebedürftigkeit möglichst lange zu Hause in den eigenen vier Wänden bleiben. Wie unter Nr. 5.3 dargestellt, werden in Grünkraut 83 % der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt. Auch in Zukunft wird der weitaus größte Teil älterer Menschen daheim bleiben. Um dies möglichst lange zu ermöglichen, müssen auch die Wohnungen den Bedürfnissen der älteren Menschen entsprechen bzw. angepasst werden. Dabei geht es vor allem um die Reduzierung bzw. Beseitigung von Hindernissen und Barrieren. Ebenso von Bedeutung ist die Größe der zu versorgenden Wohnung. Mit zunehmendem Alter wird es immer schwieriger, eine große Wohnung und/oder den Garten zu versorgen.

#### Größe der Wohnungen

Nach Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg gab es in Grünkraut im Jahr 2015 überwiegend Einfamilienhäuser. Von insgesamt 755 Wohngebäuden hatten 60 % eine Wohnung und weitere 27 % zwei Wohnungen. 13 % der Gebäude haben drei und mehr Wohnungen. Die Wohnfläche bezogen auf die Einwohner ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. Nach den Daten des Statistischen Landesamtes hatte im Jahr 1990 jeder Einwohner in Grünkraut im Durchschnitt 34 m<sup>2</sup> Wohnfläche, im Jahr 2015 waren es bereits 48 m<sup>2</sup>. Dementsprechend sind in Grünkraut die meisten Wohnungen relativ groß. Von 1.350 Wohnungen haben über 1.000 Wohnungen vier und mehr Zimmer. Gut 300 Wohnungen sind kleiner und haben ein bis drei Zimmer. Die Entwicklung des Wohnungsbestands in Grünkraut nach der Raumzahl zeigt folgendes Schaubild:

#### Wohnungsbestand in Grünkraut

##### Bestand an Wohnungen nach der Raumzahl



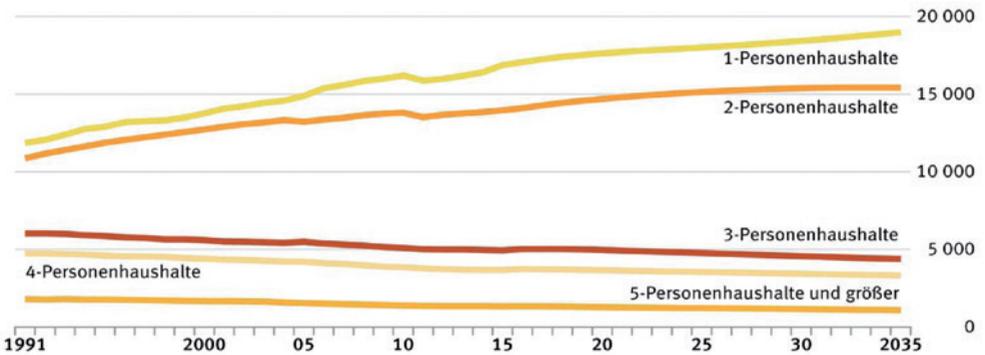
Quelle Broschüre „Statistik Kommunal 2016 Grünkraut“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

## Größe der Haushalte

Eine gegenläufige Entwicklung zeigt sich bei den Haushaltsgrößen. Die Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen und wird voraussichtlich weiter zunehmen, während es immer weniger Haushalte mit 3 und mehr Personen gibt bzw. geben wird. Diese Entwicklung für das ganze Bundesgebiet zeigt das folgende Schaubild:

### Privathaushalte nach Haushaltsgröße bis 2035

Ab 2016 Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung (Variante Trend) in 1000



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

## Bedarf an kleineren Wohnungen

In Grünkraut ist der Bedarf an kleineren und altengerechten Wohnungen sehr groß. Bei der Bürgerbefragung gaben fast 500 Personen an, in eine altengerechte Wohnung umziehen zu wollen. Bezüglich der Wohnungsgröße wünschen sich von insgesamt 577 Personen fast die Hälfte (282 Personen) eine Zweizimmer-Wohnung und weitere 34 % (194 Personen) eine Dreizimmer-Wohnung. Um diesem hohen Interesse an kleineren Wohnungen gerecht zu werden, müssen möglichst im ganzen Gemeindegebiet die Voraussetzungen für Bau, Kauf und Miete von kleineren, altengerechten Wohnungen geschaffen werden.

Dadurch kann dem Wunsch vieler Menschen entsprochen werden, im Alter in kleinere barrierefreie Wohnungen umzuziehen. Gleichzeitig kann so größerer Wohnraum frei werden, der von größeren Haushalten genutzt werden kann. Durch Beratung umzugswilliger Menschen sollte die Gemeinde diesen Weg zusätzlich unterstützen. Hinzu kommt, dass durch Wohnungen mit geringerer Wohnfläche sich für viele Menschen im Alter auch die Chance erhöht, preiswerteren Wohnraum zu bekommen.

Auch der altengerechte Umbau und die bauliche Verkleinerung des eigenen Hauses bzw. der eigenen Wohnung war bei der Bürgerbefragung ein häufiger Wunsch. Hierbei können Wohnbauberatungsstellen unterstützen, die aber noch zu wenig bekannt sind.

## 8.2 WOHNANLAGEN

In Grünkraut gibt es die Wohnanlage „Haus der Mitte“. Sie besteht aus 16 Wohnungen (2- und 3-Zimmer-Wohnungen), verteilt auf drei Etagen. Alle Wohnungen sind barrierefrei. Die Wohnungen sind in Privateigentum. Die Wohnungsgrößen reichen von 55 bis 82 qm. Zu jeder Wohnung gehört ein Kellerraum. Ein Trockenraum im Untergeschoss wird gemeinschaftlich genutzt.

Ein großer Gemeinschaftsraum mit Teeküche, das BürgerkontaktBüro, ein Werk-/Kreativ- und Gymnastikraum sowie ein Foyer mit Gäste-WC sind im Eigentum der Gemeinde und können von den Bewohnern mit genutzt werden.

Die Wohnungen im „Haus der Mitte“ stehen vornehmlich Grünkrauter Bürgerinnen und Bürgern offen, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, sowie Menschen mit Behinderungen. Bei einem Einzug sollten die Bewohnerinnen und Bewohner in der Lage sein, ihren Haushalt weitgehend eigenständig führen zu können. Menschen, die durch altersbedingte Krankheiten stark eingeschränkt sind, sind im Normalfall in einer solchen Wohnform überfordert.

Das „Haus der Mitte“ ist sehr gefragt. Alle Wohnungen sind belegt. Wenn eine Wohnung frei wird, kann diese in kurzer Zeit wieder vermietet werden.

## 8.3 BETREUTES WOHNEN

In Grünkraut gibt es kein Angebot für betreutes Wohnen. Die Bürgerbefragung hat gezeigt, dass das Interesse an dieser Wohnform sehr hoch ist – besonders an betreute Wohnungen, die an ein Pflegeheim angebunden sind. Häufig gewünscht ist auch das Wohnen in einer betreuten Wohnanlage. Deshalb sollten entsprechende Wohnanlagen geplant und realisiert werden.

## 8.4 HILFEN FÜR HAUS UND GARTEN

Für Menschen in höherem Alter wird auch die Versorgung des eigenen Hauses bzw. der Wohnung zunehmend schwerer, insbesondere dann, wenn sie in größeren Wohnungen/Häusern leben und ein Partner stirbt und/oder wenn ein großer Garten vorhanden ist. Um im bisherigen Wohnraum bleiben zu können, benötigen sie Unterstützung. Häufig erfolgt diese durch Angehörige, Bekannte oder Nachbarn. Die Nachbarschaftshilfe und die Bürgergemeinschaft versuchen ebenfalls, Hilfen zu vermitteln. Für bestimmte Aufgaben, z.B. Gartenarbeiten, gibt es auch gewerbliche Anbieter.

Die Bürgerbefragung hat ergeben, dass jede Form der Unterstützung gewünscht wird, um im Alter die Aufgaben rund ums Haus bewältigen zu können. Am häufigsten genannt wurden Schneeräumen und Winterdienst, Wohnung und Fenster putzen sowie Gartenpflege.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Herausforderungen wird es in den nächsten Jahren ein zentrales Thema werden, auch die Angebote für das Wohnen zu Hause – gewerblich und bürgerschaftlich – auszubauen. Je besser dies gelingt, desto mehr Menschen können länger in den eigenen vier Wänden verbleiben.

## 9. HANDLUNGSFELD ALLTAG UND GEMEINSCHAFT

### 9.1 ANGEBOTE IN GRÜNKRAUT

Um älteren Menschen den Alltag zu erleichtern und ihnen das Leben in Grünkraut so angenehm wie möglich zu machen, bieten mehrere Träger eine Vielzahl von Angeboten und Unterstützungsleistungen an. Alle Angebote sind in **Anlage 2** (ab Seite 57) ausführlich dargestellt.

#### Katholische Kirchengemeinde

---

In der Trägerschaft der katholischen Kirche gibt es verschiedene Hilfeangebote. Die Nachbarschaftshilfe unterstützt im Alltag mit Hilfestellungen im Haushalt sowie Hilfe und Betreuung in alltäglichen Situationen. Näheres zu den Angeboten der Nachbarschaftshilfe ist bereits unter Nr. 7.4 dargestellt.

Der Feierabendkreis veranstaltet einmal monatlich einen Seniorennachmittag mit Programm und Bewirtung. Außerdem gibt es einen Besuchsdienst, der z.B. an Geburtstagen zu älteren Menschen nach Hause kommt.

#### Evangelische Kirchengemeinde

---

Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltet einmal im Monat einen Seniorennachmittag für Seniorinnen, Senioren und Alleinstehende.

Außerdem gibt es einen Besuchsdienst zu besonderen Anlässen, z.B. Geburtstagen.

#### Bürgergemeinschaft Grünkraut

---

Die Bürgergemeinschaft Grünkraut ist Träger des BürgerkontaktBüros mit der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten. Sie macht darüber hinaus verschiedene **Angebote für ältere Menschen**. Dies sind jeweils einmal wöchentlich **Seniorengymnastik**, die Fertigung von Werkstücken in der **Schreinerwerkstatt** und ein **gemeinsames Mittagessen**. Außerdem bietet sie in unregelmäßigen Abständen **Computerkurse** für Ältere an. Die Bürgergemeinschaft Grünkraut verwaltet außerdem das „Haus der Mitte“.

Für die **Bewohner/-innen dieses Hauses** organisiert sie verschiedene Angebote. So gibt es einmal monatlich ein **Bewohnerfrühstück**, halbjährlich einen **Bewohnerausflug** sowie unterschiedliche **Gemeinschaftsveranstaltungen**, z.B. gemeinsames Grillen, Kaffeetrinken und Singen, Filmabende, Familienfeste oder Stille im Advent/Weihnachtsfeier. Im Haus der Mitte finden darüber hinaus Eltern/Kind- bzw. Baby-Gruppen mehrmals wöchentlich zusammen.

Für diese Aufgaben wurden von der Bürgergemeinschaft und den für die Angebote verantwortlichen Personen im letzten Jahr ca. 1350 unentgeltliche Stunden geleistet.

### Schöpferischer Ruhestand

---

Der Schöpferische Ruhestand organisiert für Seniorinnen und Senioren ein umfangreiches Programm für Sport, Spiel, Geselligkeit und Unterhaltung. So gibt es zum Beispiel eine wöchentliche Seniorengymnastik, 14-tägige Angebote für Radwandern, Kurzwandern, Spiele-Nachmittag, Kegeln oder Thermalbaden, von Frühjahr bis Herbst einmal monatlich Bergwandern oder in größeren Abständen Tagesausflüge und fröhliches Singen. Das jeweilige Programm wird von den Verantwortlichen der einzelnen Angebote vierteljährlich mit der Gemeindeverwaltung erstellt und im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

### Turn- und Sportverein

---

Der TSV Grünkraut hat neben seinem umfangreichen Sportangebot auch spezielle Angebote für ältere Menschen. Er bietet derzeit schonende Gymnastik für Frauen ab 55 Jahren sowie Gymnastik für Sie und Ihn „Aktiv 60 plus“ an.

### Weitere Angebote

---

Neben den vielfältigen Angeboten ausschließlich für ältere Menschen hat Grünkraut auch ein vielfältiges Vereins- und Gruppenangebot für alle Altersgruppen. Dies sind z.B. Vereine und Gruppen sind der Musikverein, der Turn- und Sportverein, die Feuerwehr, die MGV Chorgemeinschaft, der ökumenische Chor, das Kulturforum, der Narrenverein, die öffentlichen Bücherei, das Cafe „Kunterbunt“ und die Blutreitergruppe.

## 9.2 WEITERE BEDARFE

Bei der Bürgerbefragung wurde sehr häufig der Wunsch nach vielfältigen Hilfen zur Unterstützung beim täglichen Leben und bei der Gestaltung des Alltags geäußert. Bei den Alltagshilfen wurden vor allem Hilfen beim Einkaufen, beim Versorgen der Wäsche sowie beim Kochen und Spülen genannt. Bei den Angeboten zum Mittagessen ist der Wunsch nach einem offenen Mittagstisch am größten. Bei der Alltagsgestaltung wurden Freizeitangebote, kulturelle Angebote, Seniorennachmittage, Sportangebote sowie Angebote des Schöpferischen Ruhestandes am häufigsten genannt.

In den Gesprächen mit Kirchen, Vereinen und Gruppen wurde auch deutlich, dass den zahlreich genannten Wünschen teilweise eine relativ geringe Teilnahme an bestehenden

Angeboten gegenübersteht, z.B. bei kulturellen Veranstaltungen. Dies ist beim Ausbau von bestehenden und bei der Entwicklung von neuen Angeboten mit zu bedenken.

Eine Weiterentwicklung der bestehenden Angebote sowie die Schaffung zusätzlicher Unterstützungsleistungen sind immer davon abhängig, wie viele Frauen und Männer bereit sind, sich bürgerschaftlich zu engagieren. Deshalb ist dies vor allem eine Aufgabe für die Träger bürgerschaftlicher Hilfen. Wichtig hierbei ist auch, dass die Angebote miteinander abgestimmt sind und keine unnötigen Doppelstrukturen entstehen.

## 10. HANDLUNGSFELD GEMEINDEENTWICKLUNG UND MOBILITÄT

### 10.1 INFRASTRUKTUR DER GEMEINDE

Die Gemeinde Grünkraut mit aktuell rd. 3.200 Einwohnern hat eine für ihre Gemeindegröße sehr gute Infrastruktur. Im Gesundheitsbereich gibt es z.B. eine Apotheke, eine Arztpraxis, zwei Zahnarztpraxen und mehrere Physiotherapeuten. Auch im Sozial- und Bildungsbereich hat die Gemeinde mit zwei Kindergärten, einer Grundschule, einem Jugendhaus und einer Bücherei eine überwiegend gute Infrastruktur. Was fehlt, ist insbesondere eine Pflegeeinrichtung.

Für den Alltagsbedarf gibt es mit zwei Bäckereien und Metzgereien, einem Lebensmittelgeschäft in der Ortsmitte und einem Edeka-Markt gute Einkaufsmöglichkeiten für den Alltag. Die Versorgung mit Gaststätten ist vor allem in den Außenbereichen gut, z.B. in Bechenried, Friedach und Liebenhofen. Im Ortszentrum fehlt ein entsprechendes Angebot.

Trotz dieser relativ guten Infrastruktur wurden bei der Bürgerbefragung zahlreiche Wünsche zur Verbesserung der Infrastruktur genannt. Häufiger geäußert wurden unter anderem ein Pflegeheim und informelle Begegnungsstätten in der Ortsmitte, z.B. Café, Eisdiele, Bar oder Pizzeria.

### 10.2 BARRIEREN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Hindernisse und Barrieren sind für ältere und gehbehinderte Menschen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich häufig ein großes Problem. Die Gemeinde hat eine wichtige Funktion, wenn es darum geht, Hindernisse und Barrieren im öffentlichen Raum abzubauen bzw. bei Privaten darauf hinzuwirken, dass Barrieren beseitigt werden.

Seit April 2014 gibt es ein bis 31.12.2018 befristetes Programm zur Förderung des barrierefreien (Um)baus von Wohnungen. Dieser wird bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen mit einem Betrag von 2.000 Euro gefördert. Diese Förderung wurde bisher viermal in Anspruch genommen.

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde Grünkraut bereits einige Barrieren beseitigt bzw. den Abbau vorbereitet. Die Bushaltstellen Herrenfeld wurden im Jahr 2016 barrierefrei umgebaut. Die öffentliche Toilette Rathausplatz wurde mit einem einheitlichen „Behindertenschlüssel versehen und mit einer Notfunktion versehen. Auch die Homepage der Gemeinde ist technisch barrierefrei.

Im Rathaus wird im kommenden Winter ein Aufzug einbaut. Der barrierefreie Umbau der Bushaltestelle in der Ortsmitte ist für 2019 vorgesehen, für weitere Bushaltestellen wird die Barrierefreiheit geplant. Für alle Bushaltestellen wird außerdem geprüft, wie diese attraktiver gestaltet werden können.

Bei der Bürgerbefragung und der Zukunftswerkstatt war das Thema Barrierefreiheit von großer Bedeutung. In den Fragebögen wurden sehr viele Hinweise auf Barrieren und Hindernisse im öffentlichen Raum und bei privaten Gebäuden gegeben. Teilweise waren diese Angaben sehr allgemein, z.B. die Nennung eines Wohngebietes. Zum Teil wurden aber auch ganz konkrete Orte oder Punkte benannt, z.B. Parkverbot in der Bushaltestelle Ortsmitte durchsetzen oder Behindertenparkplatz vor der Kirche einrichten.

Angesichts der Vielzahl von Vorschlägen sollte die Gemeinde im Rahmen einer Ortsbegehung mit Betroffenen die einzelnen Stellen besichtigen und einen Prioritätenplan zum Abbau von Hindernissen erstellen.

### 10.3 ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR

Die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist eine Daueraufgabe der Gemeindeverwaltung. Dementsprechend beschäftigt sie sich auch regelmäßig mit der Frage, wie der ÖPNV erweitert und verbessert werden kann und wie eine noch bessere Nutzung erreicht werden kann.

Die Busverbindungen nach Ravensburg und Bodnegg sind zumindest tagsüber an Schultagen relativ gut. In den Ferienzeiten, an Wochenenden sowie abends und nachts gibt es weniger Fahrten. Für diese Linien gibt es mehrere Bushaltestellen im Ortsbereich und in Außenbezirken.

Die Gemeinde Amtzell ist über die Linie Ravensburg – Wangen/Isny direkt erreichbar. Hier gibt es weniger Fahrten als nach Ravensburg. Außerdem gibt es Bushaltestellen nur in den Außenbezirken, z.B. Gullen, Bechenried.

Zu den Nachbargemeinden Schlier und Waldburg gibt es keine Direktverbindungen. Diese Gemeinden sind mit dem ÖPNV nur durch Umsteigen in Ravensburg und damit deutlich schwieriger zu erreichen.

Bei der Bürgerbefragung gab es zum ÖPNV eine Vielzahl von Vorschlägen. Neben dem Wunsch nach günstigeren Busfahrten wurden häufig Direktverbindungen zu Nachbarorten sowie geänderte Busfahrzeiten genannt. Darüber hinaus gab es zahlreiche Vorschläge und Einzelnenungen zur Verbesserung der Busangebote, z.B. Abendfahrten, Zeittakte, besser abgestimmte Fahrpläne. Welche dieser Vorschläge realisiert werden können, muss die Gemeinde zusammen mit den Busunternehmen und dem Landratsamt Ravensburg klären.

## 10.4 INDIVIDUELLE MOBILITÄT

Die meisten, auch die älteren Menschen haben ein Auto und sind damit sehr mobil. Wer kein eigenes Auto mehr hat oder nicht mehr nutzt, ist rasch auf die Hilfe Dritter angewiesen, insbesondere dann, wenn er gehbehindert ist und/oder in den Außenbereichen wohnt. Dann können schon die Besorgungen des Alltags, der Besuch von Bekannten oder ein Arztbesuch zum Problem werden.

Auch hier unterstützt in den meisten Fällen das persönliche Umfeld. Wenn jedoch keine Angehörigen da sind und ein soziales Netzwerk fehlt, wird für diese Personen das Wohnen zu Hause zu einem großen Problem, für dessen Lösung es in Grünkraut kaum Angebote gibt.

Die nächstgelegenen Taxiunternehmen sind in Ravensburg und Weingarten. Für kurze Fahrten innerhalb des Ortes kommen Taxifahrten wegen der hohen Anfahrtkosten aber in aller Regel nicht in Betracht.

Für Gemeinschaftsfahrten gibt es seit 1998 ein Gemeindemobil, das bei der Gemeindeverwaltung gemietet werden kann. Dieser Bus mit 9 Sitzen ist für gemeinsame Unternehmungen geeignet und wird zu rund einem Drittel von Seniorengruppen gefahren. Im Jahr 2017 wurde das Gemeindemobil 151-mal genutzt. Es wurden 15.700 km zurückgelegt. Davon nutzten Seniorinnen und Senioren das Fahrzeug insgesamt 55-mal und fuhren rd. 2.500 km.

Die katholische und die evangelische Kirche bieten Kirchenbesuchern und Besuchern der Seniorennachmittage einen Fahrdienst an. Ebenso gibt es Vereine, die Mitglieder zu Vereinsveranstaltungen holen und sie wieder nach Hause bringen.

Für außergewöhnlich gehbehinderte Menschen betreibt der Malteser Hilfsdienst im Auftrag des Landkreises einen Fahrdienst für Schwerbehinderte. Nähere Infos über die Voraussetzungen und Bedingungen gibt es im Internet unter [https://www.landkreis-ravensburg.de/,Lde/Startseite/Leben+im+Landkreis+\\_+Buergerservice/Fahrdienst+fuer+Schwerbehinderte.html](https://www.landkreis-ravensburg.de/,Lde/Startseite/Leben+im+Landkreis+_+Buergerservice/Fahrdienst+fuer+Schwerbehinderte.html).

Die Bürgerbefragung hat gezeigt, dass der Wunsch nach alternativen Mobilitätsangeboten sehr hoch ist. Vor allem gefragt sind Hol- und Bringdienste, Fahrdienste und Rufbusse. Die Bürgergemeinschaft Grünkraut hat sich bereit erklärt, konkrete Angebote zu entwickeln. Dabei ist auch darauf zu achten, dass keine Konkurrenz zum ÖPNV und zu gewerblichen Anbietern entsteht.

In einigen Nachbarorten gibt es sogenannte „Mitfahrbänke“. Die Gemeinde wird prüfen, ob ein solches Angebot auch in Grünkraut sinnvoll ist und realisiert werden kann.

## 11.1 BERATUNG

Das Thema Beratung hat gerade für ältere Menschen sehr große Bedeutung. Egal ob im Bereich der Krankenversorgung, der Rentenangelegenheiten, der Pflegeversicherung, anderer Sozialleistungen oder vieler Hilfeangebote – die Regelungen und Angebote sind so vielfältig, dass es zahlreiche spezielle Beratungsstellen gibt. Daher ist es oft schwierig, die richtige Stelle zu finden. Hinzu kommt, dass die Beratungsstellen in den meisten Fällen nicht vor Ort sind, was für weniger mobile Menschen zum zusätzlichen Problem wird.

Die Ende 2006 gegründete Bürgergemeinschaft Grünkraut e.V. hatte in ihrem BürgerkontaktBüro in früheren Jahren eine Person, die auch Ansprechpartner für Seniorinnen und Senioren war. Aufgrund von Personalveränderungen und durch zusätzliche andere Aufgaben kann zur Zeit diese Funktion nicht mehr im früheren Umfang wahrgenommen werden. Das BürgerkontaktBüro war im Seniorenbereich in den letzten Jahren fast nur noch Ansprechpartner für Bewohnerinnen und Bewohner im „Haus der Mitte“. Der Gemeinderat hat im Frühjahr 2018 der Besetzung einer Halbtagsstelle eines Seniorenbeauftragten zugestimmt. Mangels geeigneter Bewerberinnen und Bewerber wurde diese Stelle aber noch nicht besetzt. Es wurde vereinbart, mit der Besetzung zu warten, bis das Gesamtkonzept „Alternativen fürs Alter“ mit den Handlungsempfehlungen vorliegt.

Die Bürgerbefragung hat sehr deutlich gezeigt, dass es für sehr viele Menschen wichtig ist, eine Ansprechperson vor Ort zu haben, die berät bzw. an die richtige Beratungsstelle vermittelt und die hilft, Formulare auszufüllen und Anträge zu stellen. Ein Ansprechpartner bei der Gemeinde würde nach dieser Befragung deutlich öfter genutzt (357-mal) als ein Ansprechpartner bei der Bürgergemeinschaft (242-mal).

Auch bei der Zukunftswerkstatt waren Beratung und Ansprechperson ein ganz zentrales Thema. Neben Beratung und Unterstützung älterer Menschen wurde dabei auch sehr deutlich der Wunsch geäußert, eine Koordinierungs- und Vermittlungsstelle für Freiwillige einzurichten. Diese Stelle soll Freiwillige, die sich engagieren wollen und Personen, die Hilfe brauchen, zusammenbringen und möglichst kleinräumige, private Hilfestrukturen und Netzwerke aufbauen. Sie soll Anlaufstelle für alle Altersgruppen sein.

Deutlich wurde auch, dass bestehende Beratungsangebote häufig nicht bekannt sind, so zum Beispiel, dass Personen des Pflegestützpunktes beim Landratsamt auch zur Beratung nach Hause kommen oder dass es Wohnbauberatungsstellen gibt, die über Möglichkeiten zum Abbau von Barrieren in Privatwohnungen informieren.

Der Projektbeirat ist sich einig, dass eine Informations- und Beratungsstelle für ältere Menschen und eine Stelle zur Koordinierung bürgerschaftlichen Engagements sowie für Quartiers- und Gemeinwesenarbeit sehr wichtig ist. Die Stelle soll einen Umfang von 75 % einer Vollzeitstelle haben. Darin ist die vom Gemeinderat bereits beschlossene Stelle bei der Bürgergemeinschaft mit 50 % Stellenumfang enthalten. Einigkeit besteht auch darin, dass diese Stelle Büroräume möglichst zentral im Ort und zusammen mit dem Bürgerkontaktbüro haben soll.

Unterschiedliche Auffassungen gibt es im Projektbeirat bezüglich der Trägerschaft dieser Stelle. Ein Teil des Beirats hält es für sinnvoll, diese Stelle in Trägerschaft der Bürgergemeinschaft im Bürgerkontaktbüro einzurichten. Der andere Teil des Projektbeirats hält es für besser, sowohl die neue Stelle als auch das bisherige Bürgerkontaktbüro in die Trägerschaft der Gemeinde zu übernehmen. Diese noch offene Frage ist zwischen der Gemeinde und der Bürgergemeinschaft abschließend zu klären.

## 11.2 BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement ist eine tragende Säule unseres Gesellschaftssystems. Sehr viele Menschen setzen sich freiwillig und meist unentgeltlich für andere Personen oder Aufgaben ein. Hierfür werden häufig die Begriffe „Ehrenamt“, „bürgerschaftliches Engagement“ oder „Freiwilligenarbeit“ verwendet. Da der Begriff „bürgerschaftliches Engagement“ umfassender ist als die Bezeichnung Ehrenamt und in vielen Bereichen verwendet wird, wurde in diesem Konzept in aller Regel auch die Bezeichnung „bürgerschaftliches Engagement“ verwendet. Damit sind alle Tätigkeiten gemeint, die ehrenamtlich, freiwillig, unentgeltlich oder eben bürgerschaftlich ausgeübt werden.

Auch in Grünkraut ist das bürgerschaftliche Engagement außerordentlich hoch. Zahlreiche Menschen engagieren sich in Kirchen, Vereinen, Kindergärten, Schulen, in Gruppen oder im persönlichen Umfeld für andere Menschen oder bei gemeinnützigen Aufgaben. Bei der Bürgerbefragung haben 221 Personen angegeben, dass sie sich bürgerschaftlich engagieren. Herr Prof. Dr. Wasel hat die Auswertung der Bürgerbefragung zu diesem Thema mit den Worten zusammengefasst: „Grünkraut verfügt über ein hohes bürgerschaftliches Engagement“.

Dieses hohe Engagement kommt auch zahlreichen älteren Menschen in Grünkraut zu Gute. Dies verdeutlichen die zahlreichen Angebote, die es bereits gibt und die unter Nr. 9.1 bzw. in Anlage 2 dargestellt sind.

Das hohe Engagement und die in der Bürgerbefragung deutlich gewordene Bereitschaft zahlreicher weiterer Personen, sich zu engagieren, sind eine gute Basis, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Um dieses Engagement zu erhalten bzw. zu erweitern, ist es wichtig, die in den Fragebogen gewünschten Unterstützungen anzubieten, z.B. der Austausch mit anderen Ehrenamtlichen, ein Ansprechpartner und die Anerkennung ihrer Tätigkeit.

Der Gemeinde Grünkraut ist die Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement schon bisher sehr wichtig, so zum Beispiel bei Jahreshauptversammlungen der Vereine, bei Ehrungen von Feuerwehrleuten und Blutspendern, durch Unterstützung bei Veranstaltungen, Überlassung von Räumlichkeiten, durch eine großzügige Vereinsförderung oder ein jährliches Dankeschön bei einem Treffen mit Helfern vor Ort oder mit dem Helferkreis Asyl.

Bei der Bürgerbefragung und der Zukunftswerkstatt wurde eine zusätzliche Anerkennung im Rahmen eines Ehrenamtstages vorgeschlagen. Eine solche Veranstaltung bietet neben der Anerkennung auch die Möglichkeit, dass die bürgerschaftlich tätigen Menschen sich und ihre Aufgaben näher kennen lernen, sich austauschen können und mehr voneinander erfahren.

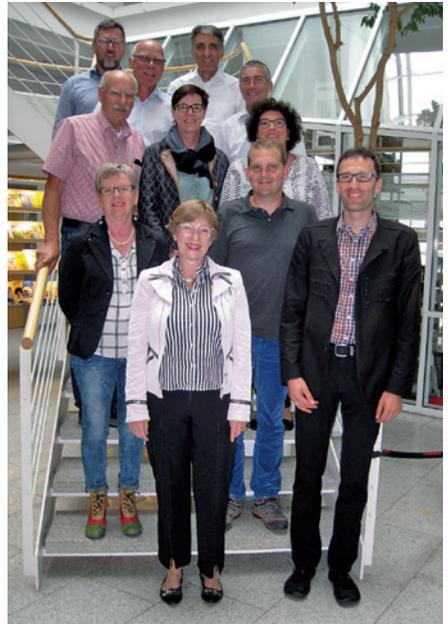
Bei den Expertengesprächen wurde deutlich, dass für ein gelingendes bürgerschaftliches Engagement bestimmte Voraussetzungen wichtig sind. Bürgerschaftliche Aufgaben sollen sinnerfüllend sein, Freude und Spaß machen, Mitgestaltungsmöglichkeiten bieten, Selbstwertgefühl und Eigenverantwortung stärken und einen direkten Nutzen erkennen lassen. Je besser dies verwirklicht werden kann, umso mehr wird es gelingen das große Ziel zu erreichen:

**Grünkraut Gemeinsam Gestalten.**

## 12. PROJEKTBEIRAT

Der vom Gemeinderat im März 2018 berufene Projektbeirat besteht aus folgenden elf Personen (in der Reihenfolge von links nach rechts und von unten nach oben):

Barbara Grewe, Bürgergemeinschaft  
Holger Lehr, Bürgermeister  
Hildegard Albrecht, Nachbarschaftshilfe  
Christopher Schlegel, sachkundiger Einwohner  
Dagmar Lorentz, Bürgergemeinschaft  
Sonja Traub-Kaiser, Gemeinderätin  
Karl Spieler, Gemeinderat  
Axel Sans, Bürgergemeinschaft  
Jürgen Fiesel, Kämmerer  
Josef Hiller, Gemeinderat  
Georg Rupp, sachkundiger Einwohner



Die Leitung des Projekts wurde Herrn Georg Rupp übertragen. Wissenschaftlich begleitet wurde das gesamte Projekt von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Wasel, Dekan der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Ravensburg-Weingarten

Der Projektbeirat hat den gesamten Prozess gestaltet und gesteuert, an dem alle Bürgerinnen und Bürger beteiligt wurden. Er hat insbesondere die Rahmenbedingungen des Projekts erarbeitet, die Bürgerbefragung vorbereitet und durchgeführt, mit zahlreichen Expertinnen und Experten gesprochen, die Zukunftswerkstatt 2020 vorbereitet und durchgeführt, den Gemeinderat und die Öffentlichkeit regelmäßig informiert und aus allen gesammelten Daten und Informationen das Seniorenkonzept „Alternativen fürs Alter“ und die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Die Mitglieder des Projektbeirats und der wissenschaftliche Begleiter haben mit sehr großem Engagement, viel Sachverstand und hohem zeitlichen Aufwand dieses Projekt hervorragend umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen. Hierfür gilt ihnen ein besonderer Dank.

# 13. ANLAGEN

## 13.1 ÜBERSICHT ÜBER WOHNFORMEN

<b>Schaubild: Wohnformen außerhalb und innerhalb des neuen Heimrechts</b> (Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege, WTPG) SOZIALMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG, FEBRUAR 2014					
Wohnen zu Hause	Betreutes Wohnen	Selbstverantwortetes gemeinschaftliches Wohnen	Ambulante betreute Wohngemeinschaft	Erprobungsregelung	Stationäre Einrichtung („Heim“)
Vollständige Selbstbestimmung	Neben der Überlassung von Wohnraum lediglich allgemeine Unterstützungsleistungen (z.B. Hausnotruf, Hausmeister)	Freie Wahl der Pflege- und Unterstützungsleistungen	Von einem Anbieter verantwortet, Bewohner der WG haben die freie Wahl, externe Pflegeangebote in Anspruch zu nehmen	Abweichungen von einzelnen Anforderungen an stationäre Einrichtungen (Heim) sind möglich	Bewohner nehmen Wohnraum eines Trägers in Anspruch und verpflichten sich zur Abnahme von Pflege- und Unterstützungsleistungen des Trägers „aus einer Hand“
		Mit demenien oder unter rechtlicher Betreuung stehenden Personen? Ja Nein			
Diese Wohnformen fallen nicht unter das WTPG  keine Kontrolle durch die Heimaufsicht		Kontinuierliche Einbindung der Angehörigen bzw. der Ehrenamtlichen in die Alltagsgestaltung	Abgestufte staatliche Aufsicht  Abgestufte Kontrollen der staatlichen Heimaufsicht, abhängig vom Grad der Fremdbestimmung		
		Heimaufsicht überprüft Konzeption, auch bei Verdacht auf Nichteinhaltung			
		Wohnform muss der Heimaufsicht angezeigt werden			

Quelle: Sozialministerium Baden-Württemberg, Februar 2014

## 13.2 ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN GRÜNKRAUT

Angebote ausschließlich für Seniorinnen und Senioren – Stand 09.07.2018

### Gemeinde Grünkraut

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Schöpferischer Ruhestand	<b>Radwandern</b> April – Oktober 14-tägig, ganz- und halbtags, z.T. mit Gemeindemobil	Willi Keckeisen Reinhard Marten	0751 – 64303 0751 – 65273105	Teilweise Fahrtkosten
	<b>Bergwandern</b> April – Oktober, einmal im Monat, Ausschreibung im Gemeindeblatt	Siegfried Schmidt	0751 - 7648235	Fahrtkosten, Kosten für Bergbahnen
	<b>Kurzwandern</b> 14-tägig freitags 14.00 Uhr, Parkplatz Gemeindehalle	Rainer Wörle	0751 - 6525459	keine
	<b>Wandertreff</b> 14-tägig dienstags 13.30 Uhr, Parkplatz Gemeindehalle	Otto Kümmerle Heinrich Haußmann	07520 – 2564 0751 - 63669	keine
	<b>Spiel Mit – Spielgruppe</b> 14-tägig dienstags 14.00 Uhr, Haus der Mitte	Maidi Zorell-Fonfara	0751 - 62765	keine
	<b>Kegeln</b> im Gasthof Nussbaumer in Bodnegg, 14-tägig freitags	Rolf Bulander	0751 – 61216	Bahngebühr
	<b>Hockstube</b> 14-tägig, montags 14.00 Uhr	Heidi Eber	0751 – 66760	keine
	<b>Thermalbaden</b> Therme Bad Waldsee, 14-tägig montags 9.00 Uhr, Parkplatz Gemeindehalle	Monika Tittel	0751 – 67016	Fahrtkosten, Eintritt
	<b>Erlebnisfahrten</b> Tagesausflüge, Ausschreibung im Gemeindeblatt	Rainer Wörle	0751 - 6525459	Fahrtkosten, Eintritte
	<b>Gymnastik für Sie und Ihn</b> jeden Mittwoch im Haus der Mitte	Waltraud Merk	0751 – 63158	Spende
<b>Fröhliches Singen</b> im Haus der Mitte, einmal im Quartal, Ausschreibung im Gemeindeblatt	Reinhold Hartl	0751 – 62748	keine	

## Bürgergemeinschaft Grünkraut

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Bürgergemeinschaft	<b>Wohnungsvergabe</b> im Haus der Mitte	Bürgerkontaktbüro 0751 – 9587561 info@hausdermitte.de		
Seniorengymnastik	<b>Gymnastik</b> mittwochs 9.45 – 11.00 Uhr im Haus der Mitte	Waltraud Merk	0751 – 63158	Spende
Schreinerwerkstatt	<b>Fertigung von Werkstücken</b> mit Unterstützung, dienstags 9.00 – 11.30 Uhr im Haus der Mitte	Otto Kümmerle Willi Keckeisen	07520 – 2564 0751 – 64303	kostenlos, eigene Materialkosten
Bürgerkontaktbüro	<b>Gemeinsames Mittagessen</b> donnerstags	Bürgerkontaktbüro	0751 – 9587561 info@hausdermitte.de	7 €
Computerkurse	<b>Arbeiten mit Laptop, Tablet oder Handy</b> Ausschreibung im Gemeinde- blatt, Haus der Mitte	Walter Spieler	0751 – 63270 walter-spieler@gmx.de	3 €

### Angebote für Bewohner „Haus der Mitte“

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Bürgergemeinschaft	<b>Bewohnerfrühstück</b> im Gemeinschaftsraum, einmal monatlich	Bürgerkontaktbüro	0751 – 9587561 info@hausdermitte.de	
	<b>Bewohnerausflug</b> halbjährlich			
	<b>Weitere Veranstaltungen:</b> gemeinsames Grillen, Kaffeetrinken und Singen; Filmabende, Familienfeste, Stille im Advent/ Weihnachtsfeier			

## Katholische Kirchengemeinde

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Feierabendkreis	<b>Veranstaltung mit Programm und Bewirtung</b> einmal monatlich, mittwochs	Christa Gnann	0751 - 66901 christagnann@gmx.de	teilweise kostenlos, max. 7,50 €
Nachbarschaftshilfe	- <b>Unterstützung zu Hause</b> - Ehrenamtliche zur <b>Betreuung pflegebedürftiger Personen</b> - Ehrenamtliche zur <b>Entlastung pflegender Angehöriger</b> - die Nachbarschaftshilfe ist anerkannt als niederschwelliger Dienst zur Abrechnung mit der Pflegekasse - <b>Gewinnung von Ehrenamtlichen</b>	Frau Albrecht Frau Gut	0751 - 62121 nachbarschaftshilfe. gruenkraut@google-mail.com	
Sozialstation St. Martin	Unterstützung im <b>Pflegefall zu Hause</b>	Sozialstation	07529 - 855 meger@sozialstation-schlier.de	
	<b>Betreuung Demenzkranker</b> donnerstags, 14.30 - 17.30 Uhr im Haus der Mitte			15 €
Krankenpflegeverein „Engel für Grünkraut“	<b>Finanzielle Unterstützung</b> beim Einsatz von Sozialstation und Nachbarschaftshilfe			
Besuchsdienst	<b>Hausbesuche</b> z.B. an Geburtstagen,...			

## Evangelische Kirchengemeinde

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Evangelische Kirchengemeinde	<b>Seniorenachmittag</b> für Senioren und Alleinstehende unterschiedlicher Konfessionen, einmal monatlich dienstags, Nachmittag bei Kaffee und Gebäck mit abwechslungsreichen Themen und Gesprächen	Pfarramt Atzenweiler	0751 - 62701	kostenlos
	<b>Besuchsdienst:</b> Hausbesuche zum Beispiel an Geburtstagen			kostenlos

## Turn- und Sportverein Grünkraut

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Freizeitsport	<b>Schonende Gymnastik für Frauen</b> „Aktiv 55 Plus“, montags 19.00 – 20.00 Uhr in der Festhalle	Waltraud Merk	0751 - 63158	Vereins- beitrag
	<b>Gymnastik für Sie und Ihn</b> „Aktiv 60 Plus“, mittwochs 14.30 – 15.30 Uhr in der Festhalle	Monika Amling	0751 - 64885	Vereins- beitrag

## Angebote, die auch Seniorinnen und Senioren betreffen

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Gemeinde	<b>Mehrgenerationenspielplatz</b> in der Weiherhalde mit senioren- gerechten Übungsmöglichkeiten			keine

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Bürgergemeinschaft	<b>Gemeinwesenarbeit</b>	Bürgerkontaktbüro 0751 – 9587561 info@hausdermitte.de		
	<b>Gewinnung von Ehrenamtlichen</b> und Freiwilligen für Unterstützungsleistungen			
	<b>Vorsorgemappe</b> mit Musterunterlagen			
	<b>Beratung/ Sozialer Lotse</b> für Hilfs- und Unterstützungsleistungen			
	<b>Raumbelegung</b> im Haus der Mitte			

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Öffentliche Bücherei St. Gallus	<b>Umfassendes Medienangebot</b> zu festen Öffnungszeiten	Sonja Bäuerle	0751 – 760230 buecherei-gruen- kraut@kabelbw.de	Leseraus- weis einma- lig 2 €
	<b>Mitarbeit im Büchereiteam</b> Treffpunkt für alle Altersgruppen	s.o.	s.o.	

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Evangelische Kirchengemeinde	<b>Halbtagesausflug</b> für Seniorinnen, Senioren und Interessierte, einmal jährlich	Pfarramt Atzenweiler	0751 - 62701	Fahrtkosten, Eintritte
	<b>Gemeindeausflug</b> zusammen mit der Kirchengemeinde Vogt, einmal jährlich, teilnehmen können alle Interessierten			Fahrtkosten, Eintritte

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Café „Kunterbunt“	<b>Kaffee und Kuchen</b> meist mit Rahmenprogramm, 14-tägig freitags im Haus der Mitte	Barbara Iwansky	0176 - 62194462	

Gruppe	Angebot	Kontakt		Kosten
Schützenriege Kyffhäuserkameradschaft	<b>Trainingsabend im Schützenhaus</b> freitags	Björn Blech	0043 – 6606851175 bjoern.blech@web.de	Mitgliedsbeitrag
	<b>Ortsmeisterschaft und Seefest</b> jeweils einmal jährlich	Wendelin Bodenmüller	0751 - 61012	

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Vereine und Gruppen bei denen Seniorinnen und Senioren Mitglied sind bzw. an deren Angeboten sie teilnehmen können, zum Beispiel Musikverein, Sportverein, Freiwillige Feuerwehr, Narrenverein, Kulturforum, MGV Chorgemeinschaft, Ökumenischer Chor, Blutreitergruppe.

Herausgeber: Gemeinde Grünkraut, Scherzachstrasse 2, 88287 Grünkraut  
vertreten durch den Bürgermeister Holger Lehr,  
Tel. 0751 760212  
[www.gruenkraut.de](http://www.gruenkraut.de)

Gestaltung: kreativer sign - Büro für Gestaltung  
[www.kreativersign.de](http://www.kreativersign.de)

Stand: September 2018

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte sind vorbehalten.

Das Seniorenkonzept „Alternativen fürs Alter“ sowie die Dokumentation der Ergebnisse der Bürgerbefragung und des gesamten Projektablaufs „Grünkraut Gemeinsam Gestalten“ sind im Internet auf der Seite [www.gruenkraut.de](http://www.gruenkraut.de) einsehbar oder auf bei der Gemeindeverwaltung Grünkraut auf Anfrage erhältlich.



